



Pressespiegel

1. Halbjahr

2024

Bürger für Beethoven
Kurfürstentallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 01/2024
15. Januar 2024

Unterwegs mit Beethoven in Bonn

Bürger für Beethoven stellen kostenlosen Stadtführer vor

An Bonner Bürger und Besucher der Beethovenstadt richtet sich ein Stadtführer, den die BÜRGER FÜR BEETHOVEN zum Jahresbeginn mit dem Titel „Unterwegs mit Beethoven in Bonn“ anbieten. Die 52-seitige reich bebilderte Broschüre soll möglichst vielen Menschen Informationen zu den 22 Bonner Jahren von Ludwig van Beethoven zugänglich machen.

Das Heft im DIN-A-4-Format behandelt in 22 kurzen, jeweils zweiseitigen Kapiteln die Bonner Beethovenzeit. Dazu gehören sowohl Orte wie das Geburtshaus in der Bonngasse, die Taufkirche oder das Beethovensche Wohnhaus in der Rheingasse. Außerdem geht es um wichtige Ereignisse wie die beiden Besuche von Joseph Haydn in Bonn, das Jahrhundert-Hochwasser 1784 und den Schlossbrand 1777. Behandelt werden auch Beethovens Lehrer und Freunde in Bonn. Dazu kommt ein eigenes Kapitel, das dem Beethoven-Rundgang in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis gewidmet ist und dessen Stationen beschreibt. Die kurzweilig geschriebenen Texte werden um zahlreiche, vor allem historische Bilder ergänzt.

Das Heft bieten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN auch Bonner Hoteliers und Tourismus-Institutionen an. Dazu sagte der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel, der zugleich Autor ist: „Wir möchten gerne, dass die Besucher der Beethovenstadt z. B. auf ihren Zimmern Informationen zum dem Bonner Beethoven finden. Wir können uns auch vorstellen, dass Ärzte, Anwälte oder Frisöre das Heft in ihren Wartebereichen auslegen und helfen gerne dabei mit.“

Interessierte Bürger können zwei Exemplare der Publikation kostenfrei anfordern, an Institutionen und Betriebe werden bis zu 50 Exemplare kostenfrei abgegeben. Angefordert werden kann das Heft unter Angabe der Postadresse mit einer mail an webmaster@buergervuerbeethoven.de.

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Sie möchten im Umfeld unseres Veranstaltungskalenders werben? Kein Problem.
Sprechen Sie mit Ihrem Anzeigenberater / Ihrer Anzeigenberaterin.
Oder rufen Sie uns einfach an. 0228 - 988 75-14

22 kurze Kapitel und wichtige Ereignisse

Unterwegs mit Beethoven in Bonn und der Region Rhein-Sieg-Kreis. An alle Besucher der Beethovenstadt Bonn richtet sich ein Stadtführer, den die „Bürger für Beethoven“ mit dem Titel „Unterwegs mit Beetho-

mat behandelt in 22 kurzen, jeweils zweiseitigen Kapiteln die Bonner Beethovenzeit. Die Texte werden um zahlreiche historische, Bilder ergänzt. Interessierte können zwei Exemplare der Publika-

tion kostenfrei anfordern, an Institutionen und Betriebe werden bis zu 50 Exemplare kostenfrei abgegeben. Angefordert werden kann das Heft unter Angabe der Postadresse unter webmaster@buerger-fuer-beethoven.de.

Fixja - Beethoven

19/1/24

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 02/2024
29. Januar 2024

Klavierkabarett LUDWIG ALAAF mit dem Bonner Prinzenpaar

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN laden unter dem Motto LUDWIG ALAAF zu einer besonderen Karnevalsveranstaltung am 4. Februar um 16 Uhr ins Collegium Leoninum ein (Noeggerathstr. 34, 53111 Bonn). Dort spielt der Vorsitzende des Vereins und ehemalige Vizepräsident des Festausschuss Bonner Karneval Stephan Eisel ein Klavierkabarett mit diesem Motto. Auch das Bonner Prinzenpaar hat seinen Besuch angesagt.

Mit der Veranstaltung will der Beethoven-Verein auch daran erinnern, dass Beethoven in seinen 22 Bonner Jahren nicht der grimmige, vom Schicksal beladene Komponist war, als der er oft dargestellt wird, sondern eine sehr heitere Seite hatte. So hat er mit seiner "Musik zu einem Ritterballett", das am Karnevalssonntag 1791 bei einem Maskenball im kurfürstlichen Schloß uraufgeführt wurde, sogar eine Karnevalsmusik geschrieben.

Beethoven hatte auch Orchestermusiker besonders mit dem Karneval zu tun, weil zur Karnevalszeit im Januar/Februar der Kurfürst immer eine Schauspieltruppe zum Gastspiel nach Bonn eingeladen hat. Die Musiker der Hofkapelle hatten dann bei den Vorstellungen für die Orchesterbegleitung zu sorgen. Ausserdem ist Beethoven bei den Bonner Karnevalisten ein besonders beliebtes Motiv auf Orden und Wagen in den Karnevalszügen.

In Erinnerung daran präsentiert Eisel bei seinem Klavierkabarett auf 88 Tasten Fingerübungen zwischen Pop, Jazz und Klassik überraschende Einsichten zu Beethoven. Dabei geht sowohl um die von Beethoven in seinen Werken umgesetzte "rheinische Täuschung" als auch den augenzwinkernden Nachweis, dass Beethoven die wichtigsten rheinischen Karnevalslieder komponiert hat. Das Bonner Prinzenpaar hat sich für die Veranstaltung mit einem Besuch angesagt.

Karten sind zum Preis von 11,11 € bei den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

General-Anzeiger
24/1/2024

Zum Dank eine großartige Stippvisite

Philippe Tondre im Kammermusiksaal

VON GUIDO KRAWINKEL

„Das ist ein echter Bürger für Beethoven“, zeigte sich Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, begeistert, als er die Entstehungsgeschichte des Konzertes von Philippe Tondre und Danae Dörken im Kammermusiksaal rekapitulierte. Der Oboist, der 2012 den Beethoven-Ring der Bürger für Beethoven erhalten hatte, wollte auf besondere Weise seinen Dank ausdrücken und ein Benefizkonzert für den Verein gestalten. Der Wunsch wurde Realität, und Tondre jetzte zwischen zwei Konzerten in den USA mal eben nach Bonn, um sein Versprechen einzulösen. Dabei unterstützte ihn der Ring sogar musikalisch. Man könne damit nämlich schneller trillern, so Tondre. Das zusätzliche Gewicht am Finger macht's möglich.

Gebraucht hätte es Tondre wohl kaum, der mittlerweile die Position des Solo-Oboisten des Philadelphia Orchestra bekleidet, aber immer noch viel Kammermusik macht. Da ausgerechnet Beethoven kaum Relevantes für dieses Instrument hinterlassen hat, griff Tondre in die Trickkiste und bearbeitete kurzerhand Ludwig van Beethovens erste Violinsonate. Das gelang ganz großartig, obwohl das Werk dem Solisten einiges in Sachen Klangkultur und Virtuosität abverlangte. Diese Herausforderungen meisterte Tondre ziemlich bravourös. Nur selten waren dem Musiker die Strapazen der Reise anzuhören – in Deutschland gelandet war er erst am Konzerttag morgens in aller Frühe.

Die Begleiterin als Glücksgriff

Auch Begleiterin Danae Dörken erwies sich als Glücksgriff. Sie hatte stets ein besonderes Augenmerk auf das Zusammenspiel mit ihrem Kammermusikpartner, zog sich mit ihrem energischen Zugriff aber nicht auf eine bloße Begleiterrolle

zurück. Sie glänzte mit konstanter Zuverlässigkeit und setzte auch selbstbewusste eigene Akzente.

Das war auch in den romantischen Werken des Abends der Fall, etwa Robert Schumanns Fantasiestücken, für die Tondre auf die klanglich wärmere und tonartlich besser passende Oboe d'amore wechselte. Lyrisch, zart, mit fließendem Melos nahm er die Stücke, ohne ein inneres Feuer vermissen zu lassen. Das war nicht weniger eindrucksvoll als das Adagio und Allegro op. 70 oder die Romanzen op. 22 von Roberts Ehefrau Clara. Hier zeigte sich in besonderer Weise, wie sensibel Tondre und Dörken aufeinander eingingen. Außergewöhnlich.

Gemed-Brosch 12/2/2024

Neuer Stadtführer rund um Beethoven

BONN. Der Verein Bürger für Beethoven bietet unter dem Titel „Unterwegs mit Beethoven in Bonn“ einen neuen kostenlosen Stadtführer an. Die 52-seitige Broschüre soll den Menschen die Zeit Beethovens in Bonn näherbringen, wie der Verein mitteilt. Interessierte können kostenfrei zwei Exemplare per E-Mail an webmaster@buerger-fuer-beethoven.de unter Angabe der Postadresse anfordern.

kim

Unterwegs mit Beethoven in Bonn Bürger für Beethoven stellen kostenlosen Stadtführer vor

Bonn. An Bonner Bürger und Besucher der Beethovenstadt richtet sich ein Stadtführer, den der Verein Bürger für Beethoven mit dem Titel „Unterwegs mit Beethoven in Bonn“ anbietet. Die 52-seitige, reich bebilderte Broschüre soll möglichst vielen Menschen Informationen zu den 22 Bonner Jahren von Ludwig van Beethoven zugänglich machen.

Das Heft im DIN A4-Format behandelt in 22 kurzen, jeweils zweiseitigen Kapiteln die Bonner Beethovenzeit. Dazu gehören sowohl Orte wie das Geburtshaus in der Bonngasse oder das Beethovensche Wohnhaus in der Rheingasse, wie auch wichtige Ereignisse, z. B. die beiden Bonner Haydn-Besuche, das Jahrhundert-Hochwasser 1784 und der Schloss-

brand 1777. Behandelt werden auch Beethovens Lehrer und Freunde in Bonn. Dazu kommt ein eigenes Kapitel, das dem Beethoven-Rundgang in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis gewidmet ist und dessen Stationen beschreibt. Die kurzweilig geschriebenen Texte werden um zahlreiche, vor allem historische Bilder ergänzt.

Das Heft bieten die Bürger für Beethoven auch Bonner Hoteliers und Tourismus-Institutionen an. Interessierte Bürger können zwei Exemplare der Publikation kostenfrei anfordern, an Institutionen und Betriebe werden bis zu 50 Exemplare kostenfrei abgegeben. Angefordert werden kann das Heft unter Angabe der Postadresse mit einer Mail an webmaster@buerger-fuer-beethoven.de. wfm



Viele Infos und Fotos über Beethovens Geburtsstadt finden Sie in der Broschüre, hier Rhein, Innenstadt und Münsterplatz. Foto: bfb

Lov in Bueel 16/2/2024

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 - 36 62 74
Medienmitteilung 03/2024
4. Februar 2024

Beethoven-Familie beim Rosenmontagszug

Boecker, Kaftan, Kessel, Walter und Eisel auf einem Beethoven-Motto-Wagen

Mit einem eigenen Mottowagen und einer starken Fußgruppe nimmt die Bonner Beethoven-Familie am Rosenmontagszug teil. Das teilte der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel mit: „Zum 200. Jubiläum der Uraufführung der 9. Sinfonie greifen wir Beethovens Motiv „Freude“ auf und wollen diese auch in seiner Heimatstadt verbreiten. Dafür bietet der Karneval eine ideale Bühne.“

Auf einem Beethoven-Mottowagen sind am Rosenmontag Dirk Kaftan, Generalmusikdirektor des Beethoven Orchesters Bonn, Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses, Steven Walter, Intendant des Beethovenfestes, die Pianistin Susanne Kessel als Initiatorin des Beethoven-Piano-Clubs und Stephan Eisel dabei. Während Kaftan und Boecker schon Zugerfahrung mitbringen, ist die Teilnahme für Steven Walter eine Premiere.

Der Motto-Wagen zeigt Ludwig van Beethoven in der Europa-Farben bei der Vertonung von Schillers „Ode an die Freude“ für die 9. Sinfonie. Unter dem Motto „LUDWIG ALAAF“ sind über 60 Beethoven-Enthusiasten als Fußgruppe mit von der Partie - darunter viele Mitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN, Mitarbeiter des Beethoven-Hauses und Musiker: „Wir werden immer wieder die „Ode an die Freude“ anstimmen und die Besucher des Rosenmontagszugs mit Mitsingen animieren.“

Beethoven ist von Anfang an Dauer-Thema im Bonner Rosenmontagszug. So war schon 1846, nur ein Jahr nach der Enthüllung, das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz Hauptthema der Karnevalisten. Es gibt auch kein Motiv, das häufiger auf den Karnevalsorden der letzten 200 Jahre auftaucht als der größte Sohn der Stadt.

Beethoven selbst hatte u. a. als Orchestermusiker besonders mit dem Karneval zu tun, weil zur Karnevalszeit der Kurfürst immer eine Schauspieltruppe zum Gastspiel nach Bonn eingeladen hat. Die Musiker der Hofkapelle hatten dann bei den Vorstellungen für die Orchesterbegleitung zu sorgen. Außerdem hat Beethoven mit seiner "Musik zu einem Ritterballett" WoO 1 eine eigene Karnevalsmusik geschrieben, die am Karnevalssonntag 1791 bei einem Maskenball im kurfürstlichen Schloss uraufgeführt wurde.

General-Anzeige

-A/S'-2-2024

Todesurteil für einen Dirigenten

Das Endenicher Rex-Kino zeigt am Sonntag Kerry Candaeles bewegenden, in Chile angesiedelten Beethoven-Film „Love & Justice“

VON BERNHARD HARTMANN

Nicht nur in den USA, sondern auch in Chile markiert der 11. September eine nationale Katastrophe. 1973 wurde an diesem Tag in Chile der demokratisch gewählte Präsident Salvador Allende durch einen Militärputsch unter maßgeblicher Beteiligung des späteren Präsidenten und Gewaltherrschers Augusto Pinochet gestürzt. Zu den vielen Opfern seiner bertüchtigten Todeskarawane zählte auch der Komponist



Maria Belén Espinosa Peña in dem Film „Love & Justice“.

FOTO: VERLEIH

und Dirigent Jorge Peña Hen, der das erste Kinderorchester Südamerikas gründete.

Jahrzehnte später reiste der kanadische Dokumentarfilmer Kerry Candaele nach Chile, um einen Film über Beethovens einzige Oper „Fidelio“ zu drehen. Auch darin geht es um einen politischen Gefangenen. Doch anders als der unter faden-scheinigen Gründen verhaftete und später hingerichtete Dirigent überlebt Beethovens Florestan die Kerkerhaft. In Valparaiso stellt Candaele

ein Orchester mit jungen Musikern und Sängern zusammen, um Teile der Befreiungsoper aufzuführen. Sozusagen als Kontrapunkt erzählt Peñas Enkelin María Belén Espinosa Peña über sich, ihre Kunst, die sich im Butoh-Tanz ausdrucksvoll artikuliert, und über ihren Großvater. Sie zieht die Kleidung ihres Großvaters an, nimmt im Tanz seine Identität an, um ihn „aus dem Gefängnis des Vergessens“ zu befreien.

Candaeles „Love & Justice“, der zweite Teil einer geplanten Beetho-

ven-Trilogie, ist weit mehr als ein Dokumentarfilm. Durch den Gegen-schnitt von Szenen der kammermu-sikalisch reduzierten Aufführung und von Interviews mit María, ihrer Mutter und anderen, sowie durch Einsichten in Beethovens Leben entsteht eine poetische und zugleich tieftraurige Filmerzählung. Gezeigt wird der Film als Deutschlandpremiere in Kooperation mit den Bürgern für Beethoven am Sonntag, 18. Februar, 11 Uhr, im Endenicher Rex-Kino. Der Regisseur ist anwesend.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
Medienmitteilung 04/2024
19. Februar 2024

2. Bonner Beethoven-Tag am 4. Mai

Über 200 Musiker feiern Beethovens Neunte

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN richten am 4. Mai auf dem Bonner Marktplatz den 2. BONNER BEETHOVEN-TAG aus. Das teilte der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel mit: „Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr, laden wir am 4. Mai zu einer großen Feier für Beethoven Neunte ein. Es haben bereits über 100 Musiker ihre Mitwirkung zugesagt. Das ist unser bürgerschaftlicher Beitrag dazu, dass sich Bonn nachhaltig zur Beethovenstadt weiterentwickelt und das Beethoven-Jubiläum 2020 kein einmaliges Feuerwerk bleibt.“

In diesem Jahr wird der 200. Geburtstag von Beethovens 9. Sinfonie mit der berühmten „Ode an die Freude“ gefeiert, die am 7. Mai 1824 in Wien uraufgeführt wurde. Deshalb steht der 2. Bonner Beethoven-Tag unter dem Motto „Wir feiern die Neunte“. Bei dem ganztägigen Musikprogramm am 4. Mai auf dem Bonner Marktplatz wird Musik von Klassik über Jazz bis hin zu Folk und Rock zu hören sein.

Eröffnet wird das Programm um 13 Uhr vom Kinder- und Jugendchor der Bonner Oper und abgeschlossen um 19 Uhr mit einem Platzkonzert des Sinfonischen Blasorchesters des Kardinal Frings-Gymnasiums. Dazwischen treten Künstler unterschiedlichster Stilrichtungen auf. Darunter sind die Pianistin Susanne Kessel, der Flamenco-Gitarrist Ismael de Barcelona, der Unterhaltungsmusiker Willi Bellinghausen und die die „Bönnsche Pänz“ unter der Leitung von Joe Tillmann. Außerdem wird Beethovens „Ode an die Freude“ sowohl in einer ukrainischen als auch in einer jiddischen Fassung zu hören sein.

Als besondere Höhepunkte werden Auftritte von Musikern des Beethoven-Orchesters erwartet. Dazu gehören Konzertmeister Mikhael Ovrustky und der Solo-Cellist Grigory Alumyan sowie Christoph Schneider, der mit einem Tuba-Quartett musiziert. Diese außergewöhnliche Formation würdigt, dass die Tuba 2024 Instrument des Jahres ist.

Ergänzt wird das Programm durch Kurzinterviews mit Repräsentanten der Stadtgesellschaft und internationalen Musikwissenschaftlern zur 9. Sinfonie sowie mehreren Informationsständen. Eisel wies darauf hin, dass alle Musiker auf ein Honorar verzichten: „Sonst könnten wir als ehrenamtlicher Verein so etwas nicht stemmen.“

Eigentlich sei es Aufgabe der Stadt, einen solchen Beethoven-Tag auszurichten: „Aber vom Beethoven-Denkmal über das Beethoven-Haus bis zur Rettung des Beethovenfestes haben schon immer Bonner Bürger etwas für Beethoven getan, bevor Stadtverwaltung und Rat in Gänge kamen.“ Mit 1.700 Mitgliedern sind die BÜRGER FÜR BEETHOVEN der größte ehrenamtlich geführte und selbstständige Verein in Bonn und der Region.

Bürger für Beethoven feiern die Neunte

Zweiter Beethovenstag auf dem Marktplatz

Mit dem zweiten Bonner Beethovenstag am 4. Mai wird auf dem Bonner Marktplatz der 200. Geburtsstag von Beethovens 9. Sinfonie mit der berühmten „Ode an die Freude“ gefeiert, die am 7. Mai 1824 in Wien uraufgeführt wurde. Über 100 Musiker unterschiedlicher Stilrichtungen haben ihre Teilnahme zugesagt.

Der veranstaltende Verein „Bürger für Beethoven“ stellt den Tag unter das Motto „Wir feiern die Neunte“. Bei dem ganztägigen Musikprogramm wird Musik von Klassik über Jazz bis hin zu Folk und Rock geboten. Eröffnet wird das Programm um 13 Uhr vom Kinder- und Jugendchor der Bonner Oper und abgeschlossen um 19 Uhr mit einem Platzkonzert des Sinfonischen Blas-



In Bonn findet man Beethoven überall! Hier am Wohnhaus der Familie Pütz.
Foto: WM

Wir in Beuel | 20. Jahrgang | Nr. 6 | Freitag, 15. März 2024 | Kw 11 | wir-in-beuel.de/e-papier

WM in Beuel
15/3/2024



INTERMEZZO

GÜNSTIG INS KONZERT

Die Kammermusikfreunde Hamburg bieten allen Klassik-Interessierten unter 30 seit Jahresbeginn das REDticket von Hamburg Musik an. Damit können junge Leute ab zwei Wochen im Voraus Konzerttickets zum Festpreis von zwölf Euro erwerben – sowohl online als auch telefonisch oder an der Abendkasse. Die Kammermusikfreunde, die ihr 101-jähriges Bestehen feiern, haben Ende Januar in der Laeiszehle ein Solidaritätskonzert „Für den Zusammenhalt – gegen das Schweigen“ organisiert, u. a. mit Jens Peter Malintz, Wolfgang Emswael Schmidt, Simon Höfelle und dem Aris Quartett. www.kammermusikfreunde.de

STADTFÜHRER ZU BEETHOVEN

Der Bonner Verein „Bürger für Beethoven“ bietet einen kostenlosen Stadtführer an, der Besucher mit dem Bonn der Beethovenzeit vertraut machen soll. In 22 illustrierten Kapiteln stellt die 52-seitige Broschüre (Foto) u. a. Orte wie Beethovens Geburtshaus, die Taufkirche oder das Beethoven-Wohnhaus in der Rheingasse vor. „Außerdem geht es um wichtige Ereignisse wie die beiden Besuche von Joseph Haydn in Bonn, das Jahrhundert-Hoch-



wasser 1784 und den Schlossbrand 1777“, schreibt der Vereinsvorsitzende und Broschüren-Autor Stephan Eisel. Der Verein möchte das Heft vor allem Touristen zukommen lassen und bietet es daher Hoteliers an. „Wir können uns auch vorstellen, dass Ärzte, Anwälte oder Frisöre das Heft in ihren Wartebereichen auslegen“, so Eisel. www.buorgerfuerbeethoven.de

GEIGEN IM WETTSTREIT

Exzellente junge Geigerinnen und Geiger zwischen 16 und 32 können sich bis 31. März um die Teilnahme am internationalen Joseph-Joachim-Violinwettbewerb bewerben, der zwischen dem 16. und 28. September in Hannover ausgetragen wird. Der Wettbewerb wird seit 1991 von der Stiftung Niedersachsen ausgerichtet. Der Hauptpreis ist mit 30.000 Euro dotiert; die drei Finalist:innen erhalten je 10.000 Euro. Ausgelobt sind zudem weitere Geldpreise, Konzertengagements, die Produktion und der internationale Vertrieb eines Debütalbums, Notengutscheine sowie die Leihgabe einer wertvollen Violine. www.jjv-hannover.de

MUSIKPÄDAGOGEN STÄRKEN

Der Bundesverband Musikunterricht und der Verband deutscher Musikschulen haben zur Stärkung musikpädagogischer Berufe aufgerufen. BMU und VdM machen in ihrer gemeinsamen „Leipziger Erklärung“ auf das Problem des beruflichen

Auf Beethovens Spuren: mit dem kostenlosen Sonderheft „Unterwegs mit Beethoven in Bonn“

Nachwuchs- und Fachkräftemangels für Musikunterricht in Schulen und Musikschulen aufmerksam. Zu befürchten seien massive Einbrüche der musikalischen Bildung bei Kindern und Jugendlichen. „An den Musikhochschulen ist in den letzten Jahren eine immer weiter sinkende Zahl an Studienbewerbungen insbesondere in der Musikpädagogik zu beobachten. Unsichere Einkommensperspektiven verstärken diese Tendenz auch weiterhin“, heißt es in der im Januar veröffentlichten Erklärung. „Die gesellschaftliche Relevanz der musikalisch-kulturellen Bildung darf nicht nur behauptet, sie muss gelebt und politisch gestärkt werden“, so die Forderung der beiden Verbände. www.musikschulen.de

950.000 EURO FÜR FORSCHUNG

Für ein Forschungsprojekt zur Musiklehrer-Ausbildung erhält die Musikhochschule Dresden 950.000 Euro. Eine Nachwuchsforschungsgruppe der Hochschule hatte eine Ausschreibung der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen gewonnen. Im Rahmen der Projektlaufzeit bis Ende 2026 werde die fünfköpfige Gruppe zusammen mit Christin Werner, Studiendekanin Lehramt Musik, und dem Vertretungsprofessor Daniel Prantl an der Analyse und Weiterentwicklung sprachlicher Praktiken im Unterrichtsfach Musik arbeiten. „Wir wollen bestehende Modelle zum Sprechen über Musik im Musikunterricht erweitern und konkrete Konzeptionen für die Unterrichtspraxis im Fach Musik vorlegen“, so Prantl in einer Mitteilung der Hochschule. Bei der Forschungsarbeit sollen u. a. Gespräche im Musikunterricht beobachtet



Eckart Altenmüller

und analysiert. Lehr- und Lernmaterialien untersucht sowie Interviews mit Lehrenden geführt werden. www.hfmd.de

IM (UN)RUHESTAND

Eckart Altenmüller, langjähriger Leiter des Instituts für Musikphysiologie und Musikmedizin (IMMM) an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (Foto), hat Ende Januar seine letzte Vorlesung dort gehalten und sich in den Ruhestand verabschiedet. Er bleibt jedoch in der von ihm selbst mitgegründeten Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikmedizin (DGMM) aktiv, deren Präsident er jahrelang war. Über Jahrzehnte hat er zu Themen wie Auftrittsangst und richtiges Üben sowie insbesondere zur Musiker-Dystonie geforscht. Dass diese Erkrankung seit 2013 an Häufigkeit abnimmt und inuser besser therapiert werden kann, ist vor allem sein Verdienst.

BRATSCHEN-PROFESSUR

Die Universität Mozarteum in Salzburg bekommt einen neuen Professor für Viola. German Tcakalov (Foto) tritt die Stelle im Oktober an und wird Nachfolger von Thomas Riehl. Bevor er in St. Petersburg sein Bratschenstudium begann, absolvierte Tcakalov die Musik-Spezialschule des dortigen Konservatoriums. Sein Studium schloss er in Berlin bei Tabea Zimmermann an der

Ein Geschenk von Freunden

Liv Migdals Konzert zu Beethovens Todestag



Liv Migdal (links) und Schaghajegh Nosrati spielen Bach.

FOTO: WESTHOFF

VON BERNHARD HARTMANN

Geburtstagsgrüße zum Sterbetag müssen nicht unbedingt ein Zeichen fehlender Pietät sein. Im Fall der Geigerin Liv Migdal und der Pianistin Schaghajeh Nosrati, die das Beethoven-Haus und die Bürger für Beethoven zu dem gemeinsam veranstalteten traditionellen Konzert zum Todestag Beethovens in den Kammermusiksaal geladen hatten, entpuppten sich die Sechs Variationen samt Coda, die sechs seiner Freunde dem Komponisten im Dezember 1824 als Gemeinschaftskomposition und -geschenk überreicht hatten, sogar als eine reizvolle Geste.

Zugrunde liegt den Variationen das Thema aus Beethovens „Chorfantasie“, das unter anderem die Geiger Franz Clement, der bei der Uraufführung des Violinkonzertes den Solopart spielte, und Ignaz Schuppanzigh, dem Primgeiger bei Uraufführungen mehrerer Streichquartette Beethovens, zu teils höchst virtuosen Schaustückchen inspirierte. Migdal spielte die Nummern mit hinreißender Fingerfertigkeit und natürlichem Schwung.

Herausgeben hat diese Variationen der Kölner Geiger, Dirigent und Alte-Musik-Spezialist Reinhard Goebel, bei dem die in Herne geborene Migdal, wie sie erzählte, in Salzburg studierte. Ihre Vertrautheit mit Musik aus vorklassischer Zeit hatte sie bereits zu Beginn des Konzertes in Johann Sebastian Bachs Sonate Nr. 4 in c-Moll demonstriert, die sie mit einem grazilen Barockbogen intonierte. Nicht zuletzt dadurch erhielt ihr Geigenton eine hellere Farbe und

eine fragile Leichtigkeit, die allerdings zu einer Verschiebung der Klangbalance hin zum Konzertflügel führte. Obwohl Nosrati den völlig gleichberechtigten Klavierpart keineswegs forcierte, sondern im Gegenteil mit ihrem sehr klaren und fein phrasierten Spiel beeindruckte.

Für die darauffolgenden „Three Songs Without Words“ des israelischen Komponisten Paul Ben-Haim, der vor dem wachsenden Antisemitismus an seiner Wirkungsstätte in Augsburg bereits 1931 nach Tel Aviv emigrierte, nahm Migdal einen modernen Bogen zur Hand. Dass sie sich Ben-Haims Musik sehr verbunden fühlt, war aus ihren einführenden Worten ebenso unschwer herauszuhören wie aus ihrem Spiel, das völlig uneitel, ehrlich und ungekünstelt den melodischen Ausdruck wirken ließ.

Selbst Beethovens hochvirtuose Sonate in A-Dur op. 47, die heute nach dem Widmungsträger Rodolphe Kreutzer benannt ist, aber ursprünglich für den für eine Weile mit Beethoven befreundeten afro-europäischen Virtuosen George Bridgetower komponiert wurde, spielte sie frei von Manierismen, technisch souverän und mit feinem Gefühl für klangliche Details. Im Zusammenspiel mit der nicht minder gut aufgelegten Nosrati entwickelte die Musik eine unwiderstehliche Energie. Als Zugabe nach begeistertem Applaus im vollen Saal spielten sie noch eine Berceuse von Ben-Haim, die Migdal den Terroropfern in Israel widmete.

Kölnische Rundschau
16/3/2024

WERBEPOST

Rhein-Erft-Kreis

Beethoven und seine rheinische Heimat

Kerpen (red). Zu einem Café-Konzert mit dem Titel „Unser Ludwig lächelt“ lädt der Verein Beethoven in Kerpen ein. Das Klavierkabarett von Stephan Eisel findet am Sonntag, 21. April, 15 Uhr, auf Schloss Loersfeld statt.

Geboten werden Kaffee und Kuchen mit unterhaltsamen Informationen und Fingerübungen rund um die 22 Jahre, die Beethoven im Rheinland gelebt und ge-

arbeitet hat. Stephan Eisel hat in Marburg und Bonn Politik- und Musikwissenschaft studiert und ist Autor von Büchern über Ludwig van Beethoven. Er war Redenschreiber und stellvertretender Büroleiter von Bundeskanzler Helmut Kohl und Mitglied des Bundestages. Weitere Informationen und Anmeldungen, mit Vorkasse unter WWW.BEETHOVEN-IN-KERPEN.DE

Orgelkonzert zur Passionszeit am Palmsonntag

Erftstadt (vd). Ulrich Brüggemann ist der Seelsorgebereichsmusikervon „Erftstadt Börde“. Er wird am Palmsonntag, 24. März, 16 Uhr, in St. Martinus im benachbarten Nörvenich-Pingsheim (Alfons-Keever-Straße 5) ein Orgelkonzert zur Passionszeit spielen. Es kommen Orgelwerke von Komponisten aus verschiedenen Jahrhunderten zu Gehör. Der Eintritt zum Orgelkonzert ist frei.



Beethoven-Kenner Stephan Eisel gastiert in Kerpen.

FOTO: VERANSTALTER

Kölnerische Rhe als dieu 2/4/2024

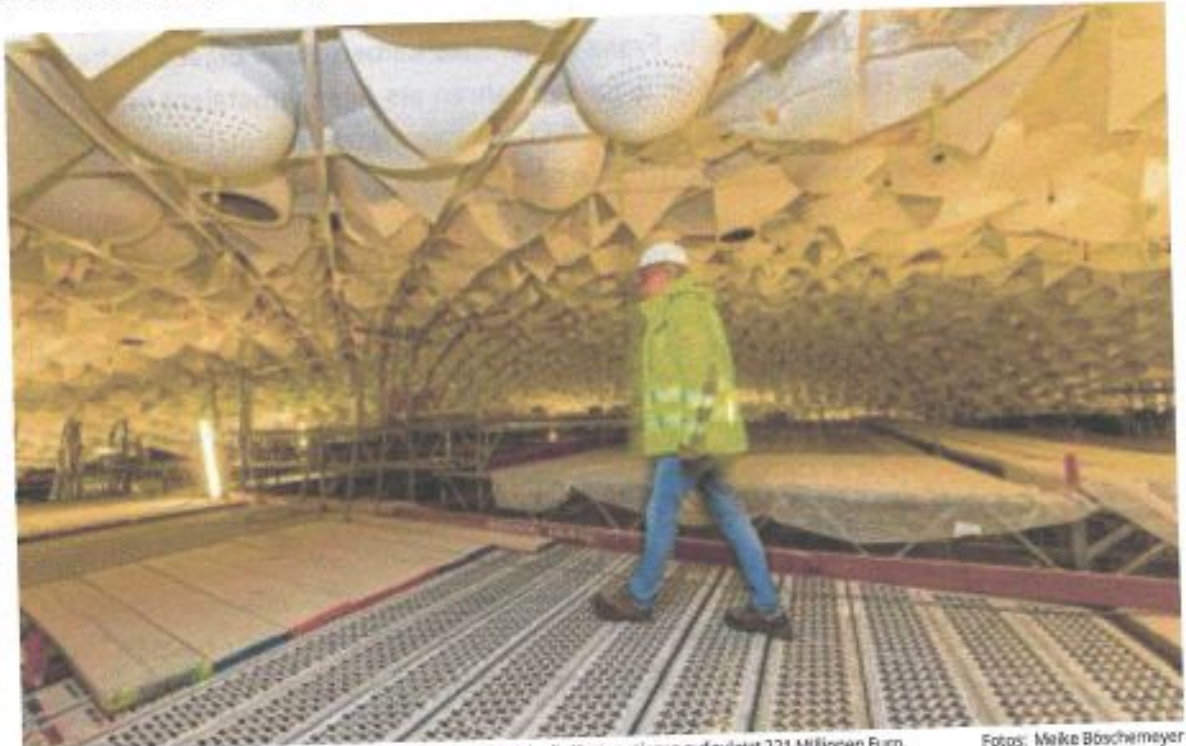
Hammerschläge statt Ode an die Freude

Beethovenhalle soll nach acht Jahren Sanierung 2025 eröffnet werden – Zukunft der maroden Oper ist noch offen

VON DIETER BROCKSCHNEIDER

Bonn. Fragt man Dirk Kaftan, den Bonner Generalmusikdirektor, nach der Beethovenhalle, guckt er mit den Schultern: „Ich habe da noch nie gespielt“. Dabei ist die Halle Heimstatt seines Orchesters, des Beethoven Orchesters Bonn, das Kaftan seit dem Sommer 2017 leitet. Als er das Amt übernahm, war das Gebäude bereits seit fast einem Jahr geschlossen, es sollte saniert werden für die Jubiläumsfeiern zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven 2020. Doch gefallert wurde woanders, während in der Mehrzweckhalle am Rheinufer Bauarbeiter den Ton angaben. Statt Beethovens opus 124 „Die Weihe des Hauses“ erklangen Hammerschläge und Schleifgeräusche.

Gebaut wird in der Beethovenhalle noch immer, und selbst die Hoffnung, dass sie wenigstens 2024, im 200. Jahr der Uraufführung der 9. Sinfonie, wiedereröffnet werden kann, hat sich nicht erfüllt. Bonn, die Geburtsstadt des Schöpfers dieses genialen Werks, muss sich damit abfinden, dass die „Ode an die Freude“ am 7. Mai, dem Jahrestag der Erstaufführung, in Wuppertal zu hören ist.



Seit 2016 ist die Beethovenhalle geschlossen. Die Sanierung zieht sich, die Kosten stiegen auf zuletzt 221 Millionen Euro.

Fotos: Melke Böschmeyer

Ich habe da noch nie gespielt.

Dirk Kaftan, seit 2017 Bonner Generalmusikdirektor

Bei der Sanierung der Beethovenhalle wollte die Stadt alles besser machen als beim Kongresszentrum WCCB, bei dem sie einem windigen Investor aufsaß und Millionen zahlen musste. Doch von Anfang an passierten Fehler, weder wurden die Bausubstanz noch der Baugrund des 1959 eingeweihten Gebäudes ausreichend untersucht: Es war auf den Ruinen der 1944 durch einen Bombenangriff zerstörten Uni-Frauenklinik errichtet worden. Teure Umplanungen waren notwendig, es gab Zeitverzögerungen und Änderungswünsche, so dass die auf 61,5 Millionen Euro veranschlagten Baukosten sich in 100 000er-Schritten auf jetzt 221 Millionen Euro erhöhten.

Hinzu kamen Animositäten auf der Baustelle. Bei Besprechungen mit dem Architekten und Bauleitern von Büro NSA (Madrid/Berlin) saß auf der städtischen Seite des Tisches oft ein Rechtsanwalt neben den Baufachleuten dabei – man misstrauete einander. Im Sommer 2022 warf NSA die Brocken hin und legte die Arbeit nieder, wochenlang passierte nichts hinter dem Bauzaun an der Wachstubele.

Dann handelte Oberbürgermeisterin Katja Dörmer wie im Westen:

Wenn's in Dodge City kracht, wird Wyatt Earp geholt. Der Marshall der Stadt heißt Stoffen Göbel, ist 60 Jahre alt und Bauingenieur in der Unternehmensgruppe Berliner Häuser. Er hat Erfahrungen mit schwierigen Baustellen: Von 2015 bis 2020 war er Gesamtprojektleiter bei der Fertigstellung des Flughafens Berlin-Brandenburg. Göbel gelang es mit seinem dreiköpfigen Team, NSA Ende 2022 zurückzuholen – und zwar mit einer Honorarerhöhung von angeblich über 10 Millionen Euro.

Elektroarbeiten sind auf der Zielgeraden

Das ging gut bis Ende Februar 2024, als NSA in einer Mail an die OB klagte, es seien Mehrleistungen entstanden, die durch die bisherige Vergütung nicht gedeckt seien. Jetzt reichte es der Stadt. Sie handelte mit dem Architekturbüro am 6. März einen Aufhebungsvertrag aus und beauftragte tags darauf die bisher als Subunternehmer für NSA tätige LeitWerk Rhein Ruhr GmbH mit der Bauleitung.

Ungeachtet dieses Hickhacks brummt es auf der Baustelle. 150 Leute arbeiten nach Angaben der Stadtverwaltung täglich in der Konzerthalle, verlegen Lüftungsröhre oder schließen die markante Holzverkleidung im großen Saal; die Elektroarbeiten sind auf der Zielgeraden, berichtet Vize-Stadtsprecher Marc Hoffmann auf Anfrage der Rundschau.



Sanierungsfall Nummer Zwei: Ob die Bonner Oper abgerissen oder instandgesetzt wird, ist auch nach zehn Jahren Diskussion weiter offen.

Im Dezember 2024 soll die letzte Schraube gedreht werden, dann wird die Halle eingespielt. Die Eröffnung ist für das kommende Jahr geplant – Dirk Kaftan dürfte dabei sein.

Das Opernhaus ist der nächste Sanierungsfall unter den Kulturbauten der Bundesstadt: Seit mehr als einem Jahrzehnt wird diskutiert, ob das 1965 eingeweihte Haus am Boeselagerhof instandgesetzt oder neu gebaut wird, doch entschieden ist nichts. Der Stadtrat hatte zwar am 9.

Dezember 2021 beschlossen, den Neubau des Opernhauses auf dem Parkplatz der Beethovenhalle zu prüfen, um dort eventuell eine Art Musik-Campus zu schaffen, doch dieser Beschluss wurde am 9. November 2023 wieder aufgehoben. Grund: Das Freigelände der Beethovenhalle steht unter Denkmalschutz, deshalb darf dort nichts verändert werden. Der Kulturausschuss hat immerhin seit Anfang März eine Raumbedarfsplanung für die Thea-

terliegenschaft vorliegen. Danach sollte die Nutzfläche von jetzt rund 11 000 Quadratmetern um 1300 Quadratmeter größer werden, unter anderem um Solisten Zimmer bieten zu können, in denen sie sich vor einer Aufführung einsingen können. Zurzeit werden Voruntersuchungen des Gebäudebestandes vorbereitet; sie sollen dann in eine Machbarkeitsstudie einfließen, die Auskunft geben soll, wie es weitergehen könnte. Die Kosten einer Sanierung werden auf 200 Millionen Euro geschätzt. Der Vorsitzende des über 1000 Mitglieder starken Kulturvereins „Bürger für Beethoven“, Stephan Eisel, geht von der doppelten Summe aus und plädiert für einen Neubau.

Opernbesucher werden also weiterhin mit Provisorien leben müssen, mit Netzen an der Fassade zum Schutz vor herabfallenden Steinen etwa oder mit blanken Betonstufen, die zu den Toiletten führen. Ein barmherziger Kommunalpolitiker hatte deshalb im Kulturausschuss beantragt, im Nebentreppehaus wieder Teppich zu verlegen. Die Antwort der Verwaltung: zu teuer. Der Beleg müsse nämlich aus nichtbenutzbarem Material sein, und das wiederum sei zu dick, so dass sich die Saaltüren nicht mehr schließen ließen und die Akustik beeinträchtigt werde. Alles in allem koste ein neuer flauschiger Boden eine sechsstelligen Summe. Der Antrag wurde zurückgezogen.

Genwd-Prüfer
9/4/2024

Beethoven-Tag feiert die Neunte

BONN. Die Bürger für Beethoven richten am Samstag, 4. Mai, auf dem Bonner Marktplatz den zweiten Bonner Beethoven-Tag aus. „Es haben bereits über 100 Musiker ihre Mitwirkung zugesagt“, so Vereinsvorsitzender Stephan Eisel. In diesem Jahr wird der 200. Geburtstag von Beethovens 9. Sinfonie mit der berühmten „Ode an die Freude“ gefeiert, die am 7. Mai 1824 in Wien uraufgeführt wurde. Deshalb lautet das Motto „Wir feiern die Neunte“. Bei dem ganztägigen Musikprogramm wird Musik von Klassik über Jazz bis hin zu Folk und Rock zu hören sein. Eröffnet wird das Programm um 13 Uhr vom Kinder- und Jugendchor der Bonner Oper und abgeschlossen um 19 Uhr mit einem Platzkonzert des Sinfonischen Blasorchesters des Kardinal-Frings-Gymnasiums.

oni

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 05/2024
12. April 2024

Sehr enttäuschendes Ergebnis für Beethoven

Deutliche Kritik an „Eckpunkten zur Zusatzvereinbarung zum Berlin/Bonn-Gesetz“

Die Ausführungen zur Beethovenstadt Bonn in den heute vorlegten Eckpunkten zur Zusatzvereinbarung zum Berlin/Bonn-Gesetz sind nach Meinung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN „sehr enttäuschend“. Der Vorsitzende des Beethoven-Vereins Stephan Eisel sagte dazu: „Was in den Eckpunkten zu Beethoven vorgelegt wurde, bleibt weit hinter den Erwartungen zurück und ist völlig unverbindlich. Das wird Bonns nationaler Rolle als Beethovenstadt in keiner Weise gerecht.“

Der Bund, die Länder Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz und die Bundesstadt Bonn und die Landkreise Rhein-Sieg, Ahrweiler, und Neuwied haben am 12. April die „konsentierten“ Eckpunkte einer Zusatzvereinbarung zum Berlin/Bonn-Gesetz vorgestellt. Auf 16 Seiten werden darin die Themen UN-Stadt Bonn, Cybersicherheitsstandort, Bonn als Ort Demokratievermittlung und Erforschung und Vermittlung von Resilienz sowie als Behördenstandort abgehandelt.

Ein Abschnitt trägt die Überschrift „Region Bundesstadt Bonn als ein kulturelles Zentrum“. Dieses Kapitel widmet sich etwa zur Hälfte dem Thema Beethovenstadt Bonn. Allerdings besteht der überwiegende Teil dieses Textes aus einer Beschreibung der bereits vorhandenen Aktivitäten von Beethoven-Haus, Beethovenfest und Beethoven Orchester. Eisel sagte dazu: „Auf die längere Beschreibung des status quo folgen völlig unverbindliche Prüfungsangebote ohne eine konkrete Perspektive.“ Dagegen seien bei anderen Themenfeldern in den Eckpunkten konkrete Zusagen zu finden. So sei man sich einig Bonn als UN-Stadt und Standort für Cybersicherheit auszubauen und ein „nationales Resilienz-Zentrum“ zu etablieren. „Beim Thema Beethoven gibt es demgegenüber nur eine Aneinanderreihung von Konjunktiven wie „würde“ und „könnte“ ohne fassbare Konkretisierungen.“

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN hatten schon vor einiger Zeit für die „Zusatzvereinbarung“ drei konkrete Bausteine vorgeschlagen. Erstens könne das Beethovenfest dadurch gestärkt werden, dass sich der Bund durch eine direkte Beteiligung in die Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH einbringt. Zweitens könne man die Beethoven-Region als nationales Zentrum für herausragenden Musik-Nachwuchs aufbauen, denn hier habe Beethoven seine Prägung als Pianist, Orchestermusiker und Komponist erfahren. Drittens sollte auf europäischer Ebene ein internationaler Beethoven-Preis etabliert werden, denn Beethoven fasziniere nicht nur rund um den Erdball die Menschen mit seiner Musik, sondern stehe auch für Humanität und Völkerverständigung.

Eisel kündigte an, dass sich der Beethoven-Verein mit seinen 1.700 Mitgliedern weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen werde, dass „Beethoven in der Zusatzvereinbarung aus dem Nebel der Unverbindlichkeit befreit wird.“ Immerhin habe der Komponist länger in Bonn gelebt und gearbeitet als Mozart in Salzburg. „Der Bund trägt eine besondere Verantwortung für den wichtigsten Botschafter der Kulturnation Deutschland und sollte diese auch besser und engagierter wahrnehmen.“

Radio Bonn Rhein - Sie
12/4/2024

Verhaltene Freude über die Bonn-Berlin-Zusatzvereinbarung

Veröffentlicht: Samstag, 13.04.2024 11:41

Bonn soll weiter das bundespolitische Zentrum Deutschlands bleiben - neben Berlin natürlich. Gestern wurden die Eckpunkte zur geplanten Zusatzvereinbarung zum Bonn-Berlin-Gesetz vorgestellt. Unsere Region bleibt UN-Standort, das Zentrum für Cybersicherheit und auch ein kulturelles Zentrum für Deutschland.



© RBR5



Das zweifelt der Verein Bürger für Beethoven an, er ist enttäuscht. Es gehe lediglich um den Status Quo, konkrete Zusagen für die Zukunft fehlten, zum Beispiel um das Beethovenfest größer aufzustellen. Ebenso kann sich der Verein einen Beethoven-Preis auf europäischer Ebene vorstellen. Auch der Bürger Bund Bonn reagiert eher verhalten. Gerade hinsichtlich der Arbeitsplätze in den Bonner Bundesministerien sei zu wenig Spruchreif in dem neuen Papier. Die Organisation der Ministerien sei wieder unter den Tisch gekehrt worden, teilt der BBB mit.

General-Analyse Bonn 13/4/2024

Bund will Beethovenstadt weiter fördern

KULTUR Unverbindlichkeit der Zusagen stoßen bei den Bürgern für Beethoven jedoch auf Kritik

VON BERNHARD HARTMANN

BONN. Die Verkündung der Eckpunkte zum Bonn-Vertrag und der damit für Bonn und die Region in Aussicht gestellten Finanzmittel wurden am Freitag auch von der Kulturszene mit großem Interesse erwartet. Dass der Bund den Kulturstandort Bonn in dem Papier vor allem als Beethovenstadt wahrnimmt, wird vom Beethoven-Haus ausdrücklich begrüßt. „Ich finde, das ist ein wichtiges Signal“, sagte der Direktor

des Beethoven-Hauses, Malte Boecker. Obwohl noch keine konkreten Zusagen gemacht werden. In dem Papier heißt es unter anderem lediglich, dass eine Erhöhung der institutionellen Förderung des Beethoven-Hauses geprüft werde. Die wäre laut Boecker für das Beethoven-Haus jedoch wichtig, weil es derzeit durch die institutionelle Förderung nicht auskömmlich finanziert sei. Die zusätzlichen Mittel würden das Beethoven-Haus laut Boecker dazu befähigen, Themen wie die Ausrichtung

auf mehr Digitalisierung, mehr Nachhaltigkeit, mehr Diversität und das Erreichen jüngerer und diverser Zielgruppen voranzubringen. „Wir haben da alles konzeptionell am Start, aber am Ende entscheidet die Finanzausstattung darüber, was man wirklich machen kann.“

Als „sehr enttäuschend“ beurteilt indes der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, die Eckpunkte in Bezug auf die Förderung Bonns als Beethovenstadt. Sie bleiben „weit hinter den Erwartungen

zurück“, teilte er am Freitag mit und kritisierte die „völlig unverbindlichen Prüfungszusagen“. Dagegen seien bei anderen Themenfeldern in den Eckpunkten konkrete Zusagen zu finden. Eisel: „Das wird Bonns nationaler Rolle als Beethovenstadt nicht gerecht.“ Die Bürger für Beethoven schlagen unter anderem vor, das Beethovenfest zu stärken, etwa dadurch, „dass sich der Bund durch eine direkte Beteiligung in die internationale Beethovenfest Bonn gGmbH einbringt“.

Beethoven-Tag auf dem Marktplatz



Die Pianistin Susanne Kessel wirkt auch beim 2. Beethoven-Tag mit.

Die Bürger für Beethoven richten am 4. Mai auf dem Bonner Marktplatz den 2. Bonner Beethoven-Tag aus. Das teilte der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel mit: „Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr, laden wir zu einer großen Feier für Beethoven Neunte ein. Es haben bereits über 100 Musiker ihre Mitwirkung zugesagt. Das ist unser bürgerschaftlicher Beitrag dazu, dass sich Bonn nachhaltig zur Beethovenstadt weiterentwickelt und das Beethoven-Jubiläum 2020 kein einmaliges Feuerwerk bleibt.“

In diesem Jahr wird der 200. Geburtstag von Beethovens 9. Sinfonie mit der berühmten „Ode an die Freude“ gefeiert, die am 7. Mai 1824 in Wien uraufgeführt wurde. Deshalb steht der 2. Bonner Beethoven-Tag unter dem Motto „Wir feiern die Neunte“. Bei dem ganztägigen Musikprogramm auf dem Marktplatz wird Musik von Klassik über Jazz bis hin zu Folk und Rock zu hören sein.

Eröffnet wird das Programm um 13 Uhr vom Kinder- und Jugendchor der Bonner Oper und abgeschlossen um 19 Uhr mit einem Konzert

des Sinfonischen Bläserchests des Kardinal Frings-Gymnasiums. Dazwischen treten Künstler unterschiedlichster Stilrichtungen auf. Darunter sind die Pianistin Susanne Kessel, der Flamenco-Gitarist Ismael de Barleona, der Unterhaltungsmusiker Willi Bellinghausen und die „Bönnsche Pänz“ unter der Leitung von Joe Tillmann. Außerdem wird Beethovens „Ode an die Freude“ sowohl in einer ukrainischen als auch in einer jiddischen Fassung zu hören sein.

Als besondere Höhepunkte werden Auftritte von Musikern des Beethoven-Orchesters erwartet. Dazu gehören Konzertmeister Mikhael Ovrustky und der Solo-Cellist Grigory Alumyan sowie Christoph Schneider, der mit einem Tuba-Quartett musiziert. Diese außergewöhnliche Formation würdigt, dass die Tuba 2024 Instrument des Jahres ist.

Ergänzt wird das Programm durch Kurzinterviews mit Repräsentanten der Stadtgesellschaft und internationalen Musikwissenschaftlern zur 9. Sinfonie sowie mehreren Informationsständen. Eisel wies darauf hin, dass alle Musiker auf ein Honorar verzichten: „Sonst könnten wir als ehrenamtlicher Verein so etwas nicht stemmen.“ Eigentlich sei es Aufgabe der Stadt, einen solchen Beethoven-Tag auszurichten: „Aber vom Beethoven-Denkmal über das Beethoven-Haus bis zur Rettung des Beethovenfestes haben schon immer Bonner Bürger etwas für Beethoven getan, bevor Stadtverwaltung und Rat in Gänge kamen.“ Mit 1700 Mitgliedern sind die Bürger für Beethoven nach eigenen Angaben der größte ehrenamtlich geführte und selbstständige Verein in Bonn und der Region.

Haus + Gruener

April 2024

Schneijfers bis
23/4/2024

Beethoven-Tag

Ein Fest für den Meister und alle Musikfreunde

23. April 2024, 10:53 Uhr • 49x gelesen



Der zweite Bonner Beethovenstag findet am 4. Mai auf dem Marktplatz statt. • Foto: PhotoFires/AdobeStock

Bonn (red). Über 100 Musiker feiern mit Musikfreunden aus Bonn und der Region am Samstag, 4. Mai, den zweiten Bonner Beethoven-Tag, mit Beethovens Neunter im Mittelpunkt.

Denn 2024 wird der 200. Geburtstag von Beethovens 9. Sinfonie mit der berühmten „Ode an die Freude“ gefeiert, die am 7. Mai 1824 in Wien uraufgeführt wurde. Deshalb steht der 2. Bonner Beethoven-Tag unter dem Motto „Wir feiern die Neunte“. Bei dem ganztägigen Musikprogramm auf dem Bonner Marktplatz wird Musik von Klassik über Jazz bis hin zu Folk und Rock zu hören sein.

Eröffnet wird das Programm um 13 Uhr vom Kinder- und Jugendchor der Bonner Oper und abgeschlossen um 19 Uhr mit einem Platzkonzert des Sinfonischen Blasorchesters des Kardinal Frings-Gymnasiums. Dazwischen treten Künstler unterschiedlichster Stilrichtungen auf. Darunter sind die Pianistin Susanne Kessel, der Flamenco-Gitarrist Ismael de Barcelona, der Unterhaltungsmusiker Willi Bellinghausen und die „Bönnsche Pänz“ unter der Leitung von Joe Tillmann. Außerdem wird Beethovens „Ode an die Freude“ sowohl in einer ukrainischen als auch in einer jiddischen Fassung zu hören sein.

Als besondere Höhepunkte werden Auftritte von Musikern des Beethoven-Orchesters erwartet. Dazu gehören Konzertmeister Mikhael Ovrustky und der Solo-Cellist Grigory Alumyan sowie Christoph Schneider, der mit einem Tuba-Quartett musiziert. Diese außergewöhnliche Formation würdigt, dass die Tuba 2024 Instrument des Jahres ist.

Ergänzt wird das Programm durch Kurzinterviews mit Repräsentanten der Stadtgesellschaft und internationalen Musikwissenschaftlern zur 9. Sinfonie sowie mehreren Informationsständen. Der Vorsitzende der Bürger für Beethoven Stephan Eisel wies darauf hin, dass alle Musiker auf ein Honorar verzichten: „Sonst könnten wir als ehrenamtlicher Verein so etwas nicht stemmen.“

Mehr zum Programm auf <https://www.buergerfuerbeethoven.de/>



Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 06/2024
19. April 2024

Beethoven-Motiv bei Neugestaltung der Brüdergasse

BÜRGER FÜR BEETHOVEN wenden sich an Oberbürgermeisterin

Für die jetzt beginnende Neugestaltung der Brüdergasse fordern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, die Wände der Rampe, die zur Unterführung unter die vierspurige Straße Belderberg führt, und die Unterführung mit Beethoven-Motiven zu gestalten. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: „An der Brüdergasse steht die ehemalige Minoriten-Kirche, der nach dem Brand und Abriss der ehemaligen Taufkirche Beethovens auf dem heutigen Remigiusplatz der Name "St. Remigius" übertragen wurde. Vor allem wurde der Taufstein, über dem Beethoven am 17. Dezember 1770 getauft worden war, hierher gebracht. Ganz in der Nähe stand in der Rheingasse 24 das Haus des Bäckermeisters Fischer, in dem der heranwachsende Ludwig die meiste Zeit seiner fast 22 Bonner Jahre gewohnt hat. Da drängt sich die Gestaltung mit Beethoven-Motiven eigentlich auf.“

Mit dieser Idee wendet sich der Beethoven-Verein bereits zum zweiten Mal an Oberbürgermeisterin Dörner. Bereits im Februar 2021 hatte der Verein in einem Brief vorgeschlagen „bei der anstehenden Sanierung bzw. dem Umbau der Brüdergasse frühzeitig eine künstlerische Gestaltung der neuen Rampenanlage mit Motiven zu Ludwig van Beethoven vorzusehen.“ Damals antwortete OB Dörner „Eine künstlerische Gestaltung der neuen Rampenanlage/der Rampenwände mit Motiven zu Ludwig von Beethoven wird auch von mir begrüßt.“

Anlass für das erneute Schreiben war eine Pressemitteilung der Stadt vom 18. April 2024, nach der die Innenseiten der Unterführung „als Flächen für legales Graffiti freigegeben werden“ sollen und „die Stadtverwaltung an die lokale Szene herantreten wird, damit diese die Seiten initial verzieren kann“. Von einem thematischen Bezug zu Beethoven sei dabei leider nicht die Rede.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN erinnern daran, dass das bisherige Beethoven-Graffito von Eugen Schramm „eines der meistfotografierten Bildhintergründe für Selfies und Gruppenfotos in Bonn“ geworden sei und hat es in nationale und internationale Medien geschafft habe. „Es liegt auch deshalb nahe, dass die prominente Stelle wieder für ein Beethoven-Motiv auf professionellem Niveau genutzt wird, zumal Beethoven als Marke im internationalen Standortmarketing für Bonn so wichtig ist.“ Der Beethoven-Verein, dem 1.700 Mitglieder angehören, kann sich für eine Beethoven-Gestaltung „auch eine bürgerschaftliche Beteiligung an der Finanzierung vorstellen“ und bietet der Stadtverwaltung eine entsprechende Kooperation an.

Die Baumaßnahmen sollen bis Ende 2025 umgesetzt sein und knapp zwei Millionen Euro kosten. Einen entsprechenden Beschluss hat die Bezirksvertretung Bonn in ihrer jüngsten Sitzung gefasst. Ausschlaggebend dafür ist nach Angaben der Verwaltung, dass die bestehende Unterführung nur wenig ansprechend gestaltet und auch das Gefälle für Menschen mit Behinderung zu steil sei.

Beethovens Kompliment an die Kerpener

Stephan Eisel unterhielt auf Schloss Loersfeld mit fundierter Information und launigen Worten

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

Kerpen-Loersfeld. Eine ganz besondere Kaffeestunde, zu der Martin Sagem, der Vorsitzende des Vereins „Beethoven in Kerpen“, eingeladen hatte, gab es auf Schloss Loersfeld zu erleben. Unter dem Titel „Unser Ludwig lächelt“ unterhielt und amüsierte die als „Klavierkabarett“ von und mit Dr. Stephan Eisel angekündigte Darbietung das zahlreich erschienene Publikum bei Kirschstreusel und Käsekuchen.

Der studierte Politikwissenschaftler Eisel (68), einst Redenschreiber und stellvertretender Büroleiter Helmut Kohls, Mitglied des Deutschen Bundestags und Buchautor, ist in der Region als umtriebiger Leiter des Bonner Vereins „Bürger für Beethoven“ aktiv und hat bereits mehrere Bücher über Beethovens Bonner Jahre veröffentlicht. „22 Jahre, länger als Mozart in Salzburg, hat er in seiner Geburtsstadt gelebt“, klärte er die Zuhörer auf und warf sich mit launigen Worten in die Beschreibung vor allem des Liebeslebens des Komponisten. Fundierte Informationen und hübsche Briefzitate waren die Wortbeiträge, am Flügel angedeutete Reminiszenzen an bekannte Beethoven-Werke der musikalische Teil, soweit es um Beethoven selbst ging. Hauptsächlich improvisierte Eisel jedoch (ziemlich wüst und temperamentvoll) bekannte Jazz-Standards zum Thema Liebe („All of me“ oder „I can't give you anything but love“), Evergreens wie „Yesterday“, „Danny Boy“ und was der Ohrwürmer mehr sind.

Man erfuhr, dass Beethoven nie lange von derselben Frau gefesselt



Beethovenexperte Stephan Eisel war zu Gast. Foto: Beethoven in Kerpen

blieb, aber auch das Unglück hatte, nie eine Ehefrau zu finden, weil er sich stets in adelige Schülerinnen verliebte, die den bürgerlichen Künstler nicht heiraten durften. Vor allem aber wurde auch von Beethovens Beziehung zu Kerpen berichtet, wohin er als Junge des Öfteren mit einer befreundeten Bonner Familie zu einem der Kerpener Stiftsherrn in die Sommerfrische kam und dann gern auf der Orgel der Stiftskirche spielte. Die Kerpener seien „sehr gescheite und äußerst liebenswürdige Menschen“, zitierte Eisel den Meister – und das Publikum war hingerissen.

Schließlich mündeten die bekanntesten Beethoven-Melodien in die gängigen Karnevalshits zum Mitsingen: Aus „Freude, schöner Götterfunken“ wurde „Ich bin ene Räuber“, aus dem Adagio cantabile der Sonate Pathétique „Wenn et Trömmelche jeht“, und auch der kölsche Stammbaum der Bläck Fööss erwies sich als Beethoven-Adaption.

Kölnische Rundschau 23/4/2024

REGIONALES

Bonner Pianist erhält Beethoven-Ring

Fabian Müller ist der erste Bonner Preisträger



Fabian Müller bekommt als erster Bonner Musiker den Beethoven-Ring. Foto: bfb

Den Beethoven-Ring 2023 der „Bürger für Beethoven“ erhält der 1990 geborene Bonner Pianist Fabian Müller. Das teilte der Vorsitzende des Beethoven-Vereins, Stephan Eise, mit. „Fabian Müller gehört zu herausragenden Pianisten seiner Generation. Seine bewundernswerte Spieltechnik ermöglicht immer wieder neue Möglichkeiten der Klanggestaltung und eröffnet den Zuhörern auch bei bekannten Werken neue und tief bewegende Hörerlebnisse.“

Müller gewann mit deutlichem Vorsprung eine Abstimmung der 1.700 Mitglieder der Bürger für Beethoven unter den vier jüngsten Solisten des Beethovenfestes, die ein Werk des Bonner Komponisten interpretierten. Er ist der 19. Beethoven-Ring-Träger und zugleich der erste Bonner, der die Auszeich-

nung erhält. Im Alter von 13 Jahren hatte Müller bereits 2004 den Beethoven-Bonnensis-Förderpreis des Vereins gewonnen. Die Auszeichnung erhält Fabian Müller bei einem Konzert am 16. Mai im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses. Er wird dort Werke von Beethoven und Brahms spielen. www.bfb.de

www.bfb.de
26/4/2024

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 07/2024
23. April 2024

Bonn und Beethovens Neunte

Pünktlich zum 200. Geburtstag der 9. Sinfonie erscheint neues Beethoven-Buch

Buchvorstellung am 29. April im Beethoven-Haus

Unterstützt vom Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist jetzt das neue Buch „Bonn und Beethovens Neunte“ erschienen. Auf 168 Seiten geht es darin um die vielfältigen Bezüge von Beethovens Meisterwerk zu seiner Heimatstadt. Autor ist Dr. Stephan Eisel, der 2020 im Verlag Beethoven-Haus die ausführliche Studie „Beethoven – Die 22 Bonner Jahre“ (550 Seiten) veröffentlicht hat. Er hat in Marburg und Bonn Politik- und Musikwissenschaft studiert

Wie Eisel nachweist, hat Beethoven das Schiller-Gedicht mit der berühmten Anfangszeile „Freude, schöner Götterfunken“ bereits in Bonn kennengelernt. Schon hier hat er auch die Absicht geäußert, es zu vertonen. Eine erste Liedfassung aus dieser Zeit ist nachweisbar, aber verschollen. Auch bei der Entstehung der berühmten Melodie der Ode aus Beethovens 9. Sinfonie deutet manches auf Bonn.

Jedenfalls begann am Rhein die lebenslange Bewunderung Beethovens für das Schaffen des Dichters, dem er nie persönlich begegnet ist. Zum einen wurden die neuesten Schiller-Stücke angefangen von „Die Räuber“ schon wenige Monate nach ihrer Uraufführung auf den Bonner Bühnen gespielt. Das zweite Schiller-Drama „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ wurde sogar 1783 in Bonn uraufgeführt. Zugleich war Beethovens Bonner Freund Bartholomäus Fischenich mit den Schillers in Jena eng verbunden. Er schrieb an Schillers Frau Charlotte schon wenige Wochen nach dessen Abreise nach Wien, dass Beethoven „Schillers Freude und zwar jede Strophe bearbeiten“ wolle.

Mit Ferdinand Ries war es auch ein Bonner, der Beethoven 1817 bzw. 1822 den Auftrag für die Komposition seiner 9. Sinfonie gab. Er war damals Direktor der Philharmonic Society of London. Unter der Leitung von Ries fand auch nach Wien und London am 23. Mai 1825 in Aachen eine der drei Aufführungen des noch ungedruckten Werkes statt, die Beethoven persönlich autorisiert hat.

In seiner Widmungsanfrage für die 9. Sinfonie an den preußischen König Friedrich Wilhelm III. bezeichnete sich Ludwig van Beethoven 1826 sogar ausdrücklich als „Bürger von Bonn“. In seiner Heimatstadt wurde das Werk schließlich erstmals am 10. August 1845 beim ersten Beethovenfest aufgeführt. Anlass war die Enthüllung des Beethoven-Denkmal, in dessen Grundstein kurz zuvor die gedruckte Partitur des Werkes hinterlegt worden war.

Erschienen ist Eisels Buch in der Editon Lempertz. Die durchgehend farbig bebilderte Ausgabe, die auch eine englische Übersetzung enthält, ist zum Preis von 12,99 € im Buchhandel erhältlich.

Offiziell vorgestellt wird „Bonn und Beethovens Neunte“ am 29. April im 18.00 vom Dramaturgen des Beethoven Orchester Bonn Tilmann Böttcher im Shop des Beethoven-Hauses. Die Buchvorstellung wird vom Direktor des Beethoven-Hauses Malte Boecker und der Geschäftsführerin des Verlages Antje-Friederike Heel eröffnet. Eine Signierstunde des Autors schließt sich an. Die Buchvorstellung ist öffentlich, allerdings ist eine Anmeldung unter webmaster@buerger-fuer-beethoven.de erforderlich.

Bonn und die Götterfunken

Stephan Eisels Spurensuche nach den Ursprüngen der neunten Sinfonie Beethovens. Buchvorstellung am Montag

VON BERHARD HARTMANN

Als seine Sinfonie Nr. 9 mit der Vertonung von Friedrich Schillers Ode „An die Freude“ vor 200 Jahren am 7. Mai 1824 im Wiener Klammerschloss unter Mitwirkung des erstaußen Komponisten durchgeführt wurde, hatte Ludwig van Beethoven seine Heimatstadt Bonn schon seit fast 32 Jahren nicht mehr gesehen. Und dennoch lebt seine Bonner Vergangenheit auch in dieser Sinfonie fort. In seinem Buch „Bonn und Beethovens Neurute“ folgt sich der Autor Stephan Eisel auf die Suche nach den Bonner Wurzeln von Beethovens vielleicht berühmtesten Werk. Und wird fündig.

Eisel, der auch Vorsitzender des Vereins Bürger für Beethoven ist, hatte bereits zum Jubiläumsjahr 2020 mit seinem 550 Seiten starken Buch „Beethoven - Die 22 Bonner Jahre“ ein Standardwerk über das Leben des jungen Komponisten vorgelegt. Von dieser intensiven Beschäftigung profitiert der Autor natürlich auch bei seiner erneuten Spurensuche. Naturgemäß fällt das Buch zur Neunten deutlich schmaler aus. Von

den insgesamt 168 Seiten entfallen 104 auf den deutschen Text, bei den restlichen 64 Seiten handelt es sich um die gleich mitgelieferte englische Übersetzung. Der Inhalt beeindruckt vor allem durch die Fülle der Fakten und Indizien, die auf eine nahezu lebenslange Beschäftigung mit Friedrich Schillers Gedicht „An die Freude“ hindeuten. Dass Beethoven bereits in jungen Jahren die Schiller'schen Verse kannte, darf demnach als gesichert gelten.

Eisel arbeitet in seinem Buch sehr deutlich heraus, dass Beethoven Schiller bereits früh verehrte. Seine Werke waren in Bonn bekannt, seine Theaterstücke wurden hier aufgeführt. „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, das Trauerspiel „Die Verurteilung des Plesco zu Genua“ gelangte 1783 am Bonner Hoftheater sogar zur Uraufführung.

Die Allgegenwart Schillers in Bonn weist Eisel auch am sogenannten „Stammbuch“ nach, das Freunde dem Komponisten 1792 zum Abschied von Bonn überreichten. Darin wird Schiller mit Abstand am häufigsten zitiert. Beethoven selbst zierte kurz nach seiner Ankunft in

Wien ein Stammbuchblatt für eine Pfarrerstochter mit einem Zitat aus dem „Don Carlos“, das er um einen eigenen, berühmt gewordenen Sinn spruch ergänzte: „Weiblich, wo man kann Freiheit über alles lieben, Weiblichkeit, auch sogar am Thron nicht verleugnen.“ Ein Kapitel widmet Eisel dem Bonner Beethoven-Fremd Komrad Fischreich, der während eines Studienjahres in Jena mit Schiller in einem Haus wohnte und sich mit ihm anfreundete.

Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass Beethoven in seinen Bonner Jahren bereits die berühmten Schiller-Verse erstmals vertont hat. „So hätte er in Wien im vierten Satz der Neunten in Text und Musik zusammengeführt, was ihn schon in Bonn beschäftigt, aber noch unverwandten war“, schreibt Eisel.

Spannend ist auch das Kapitel über die eigentliche Entstehungsgeschichte der Neunten, die ursprünglich zusammen mit einer weiteren, nie fertiggestellten Sinfonie von dem Komponisten, Pianisten und Impresario Ferdinand Ries im Auftrag der Philharmonic Society bestellt wurde. Der 14 Jahre jüngere Ries war nicht

nur Bonner wie Beethoven, sondern 1803 auch dessen Schüler und Sekretär. Die Einblicke in den Briefwechsel der beiden Musikpersönlichkeiten ist für sich genommen schon eine außerordentlich spannende Geschichte, wenn darin über Geld ebenso verhandelt wird wie zum Beispiel über Ries' letztlich erfolglosen Versuche, Beethoven zu einer Reise nach London zu bewegen. Dass die Uraufführung 1824 in Wien stattfand und London erst mit einiger Verspätung am 21. März 1825 in den Genuss kam, das epochale Werk zu erleben, entsprach eher nicht dem Vereinbarungen zwischen dem Komponisten und der Philharmonic Society.

Dass Eisel in seinem Buch auch noch Raum findet, das Nachleben der Sinfonie unter besonderer Berücksichtigung Bonns zu skizzieren, ist ein weiteres Plus dieses höchst informativen und erhellenden Buches.

Stephan Eisel: Bonn und Beethovens Neurute. Edition Lempertz, 168 S., 12,99 Euro. Der Autor stellt sein Buch am Montag, 29. April, 18 Uhr, im Gespräch mit Timm Bötcher im Shop des Beethoven-Hauses vor.



Der junge Beethoven - Elfenbeinminiatur von Christian Horrmann, Wien, 1802. FOTO: BEETHOVENHAUS

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 08/2024
06. Mai 20254

Großer Zuspruch für Beethoven-Tag

Beethovens Ode auf weltweit erstmals auch auf Schottisch-Gälisch

Bürger für Beethoven zählten 5000 Besucher

Eine positive Bilanz zogen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN nach dem 2. Bonner Beethoven-Tag, den sie am 4. Mai auf dem Bonner Marktplatz ausrichteten. Unter dem Motto „Wir feiern die Neunte“ wirkten an dem Musikprogramm, das von 13 – 19 Uhr präsentiert wurde, über 200 Musiker mit. Sie verzichteten dabei auf ein Honorar.

Der Beethoven-Verein zählte über den Tag hinweg ca. 5.000 Besucher. Dazu sagte der Vorsitzende Stephan Eisel: „Der Zuspruch war überwältigend und wir hörten immer wieder, dass Bonn mehr aus Beethoven machen sollte. Viele Besucher wollten garnicht glauben, dass wir diesen Beethoven-Tag zum zweiten Mal vollständig ehrenamtlich organisiert haben, weil die Stadtverwaltung sich nicht in der Lage sieht, eine solche Veranstaltung selbst auf die Beine zu stellen.“

Eröffnet wurde der 2. Bonner Beethoven-Tag vom Kinder- und Jugendchor des Theaters Bonn unter der Leitung von Ekaterina Klewitz. Dabei sang der Chor auch eine Version von Beethovens Ode an die Freude mit bönnschem Text. Die Originalversion mit Schiller-Text sangen dann später die Bönnsche Pänz. Außerdem wurde Beethovens weltberühmte Melodie zum 200. Jahrestag der Wiener Uraufführung der 9. Sinfonie auf dem Bonner Marktplatz auch vom Trio Ukraina auch auf Ukrainisch dargeboten. Besondere Höhepunkte waren dann eine jiddische Version und als Welturaufführung eine schottisch-gälische Version. Den Text dafür hat eigens für diese Veranstaltung der Bonner Kultur- und Musikwissenschaftler Michael Klevenhaus erstellt, der ein Studium der schottisch-gälischen Sprache absolviert hat. Ein Video dieser Welturaufführung ist auf der Homepage der www.buergervuerbeethoven.de abrufbar.

An dem Beethoven-Tag wirkten auch eine ganze Reihe von Musikern des Beethoven-Orchesters mit. Geboten wurden verschiedene Musik-Stile von der Klassik über Jazz bin zur Folk- und Pop-Musik in unterschiedlichsten Besetzungen vom Tuba-Quartett bis zum Klavier-Duo. In Interviews erläuterten die Musiker und internationale Musikwissenschaftler, die auf Einladung des Beethoven-Hauses an einer Tagung in Bonn teilnehmen, ihre Beziehung zu Beethovens Meisterwerk.

Pech hatten die Veranstalter nur am Ende des Tages, als einsetzender Regen den Auftritt der über 80 Musiker des sinfonischen Blasorchesters des Kardinal-Frings-Gymnasiums verhinderte. Der Beethoven-Verein will demnächst entscheiden, ob es auch 2025 wieder einen Bonner-Beethoven-Tag geben wird.

Gew. l. - Bürger 27/4/2024



BÜRGER
für **BEETHOVEN**

laden ein zum

2. BONNER BEETHOVENTAG

4. Mai 2024

13.00–20.00 Uhr

Marktplatz Bonn

WIR FEIERN DIE NEUNTE

Mit den Musikern

in der Reihenfolge ihres Auftritts

Kinder- und Jugendchor des Theaters Bonn (Ltg. E. Klewitz)

Clara Graham/Eva-Ruya Kraus – Joe Bennick – Trio Ukraina

Georg Brinkmann/Bernd Spehl – Florian Körner/Ferdinand Seibold

Bönnsche Pänz (Ltg. J. Tillmann)

Tuba-Quartett (M. Rosenthal/R. Wedel/C. Schneider/E. Schwartz)

Ismael de Barcelona – Mikhael Ovrutsky/Georgy Alumyan

Basta la Pasta (Gregor Kress/Bernd Müller – Willi Bellinghausen

Susanne Kessel – Oliver Drechsel/Violina Petrychenko

Michael Klevenhaus – Daniel Höhr – Valentin Bauer/Konstantin Zvyagin

Sinf. Blasorchester Kardinal Frings Gymnasium (Ltg. A. Berger)

Zwischen den Auftritten Interviews zu Beethovens Neunter

Genauer Programm-Ablauf: www.buerger-fuer-beethoven.de

Am 6. Mai 2024, um 18.00 Uhr Kammermusiksaal Beethoven-Haus Bonn

Filmvorführung „Following the Ninth“ mit Regisseur-Gespräch

Eintritt 5 € bonnticket.de und bekannte VVK-Stellen

200 Musiker bei Beethoventag

„Die Neunte“ steht am
4. Mai im Fokus

BONN. „Wir feiern die Neunte“ – so lautet das Motto des zweiten Beethoventages auf dem Bonner Marktplatz. Der findet statt am 4. Mai, 13 bis 20 Uhr, kündigen die Bürger für Beethoven an. Beim Beethoventag treten bei diesem Open-Air-Festival über 200 Musiker unterschiedlichster Genres von Klassik über Jazz bis Pop und Rock auf, heißt es in der Ankündigung weiter. Eröffnet wird das Programm demnach um 13 Uhr vom Kinder- und Jugendchor der Bonner Oper und abgeschlossen um 19 Uhr mit einem Platzkonzert des Sinfonischen Blasorchesters des Kardinal Frings-Gymnasiums. Dazwischen treten Künstler unterschiedlichster Stilrichtungen auf, darunter auch eine Reihe von Musikern des Beethoven Orchesters Bonn. Die Ode „An die Freude“ wird dabei klassisch, auf ukrainisch, jiddisch, gälisch und bönnisch erklingen. Die Besetzungen reichen im Klavier-Duo bis zum Tuba-Quartett. Die Musiker verzichten auf ein Honorar. Alle Infos zum Beethoventag: www.buerger-fuer-beethoven.de. *dsf*

2/5/2024

Gemeinde-Anzeigen

Rheinische Freyer Blätter
7/5/2024

Beethoven-Tag

So feiern sie die Neunte

6. Mai 2024, 21:58 Uhr • 22x gelesen



Mit an Bord: Die hochmotivierte Truppe vom „Netzwerk Ludwig van B.“ mit ihrer „Dirigentin“ Solvaig Palm (rechts). • Foto: we

Bonn (we). „Beethoven - Der einsame Revolutionär“ titelt die Biografie des Belgiers Jan Caeyers. Thema: Das in Bonn geborene Musikgenie Beethoven, das unter vielen anderen Besonderheiten die „Neunte“ geschaffen hat, eine Symphonie, die den Titel für den 2. Bonner Beethovenstag abgab. Nein, einsam war an diesem Tag keiner, allerdings auch nicht revolutionär.

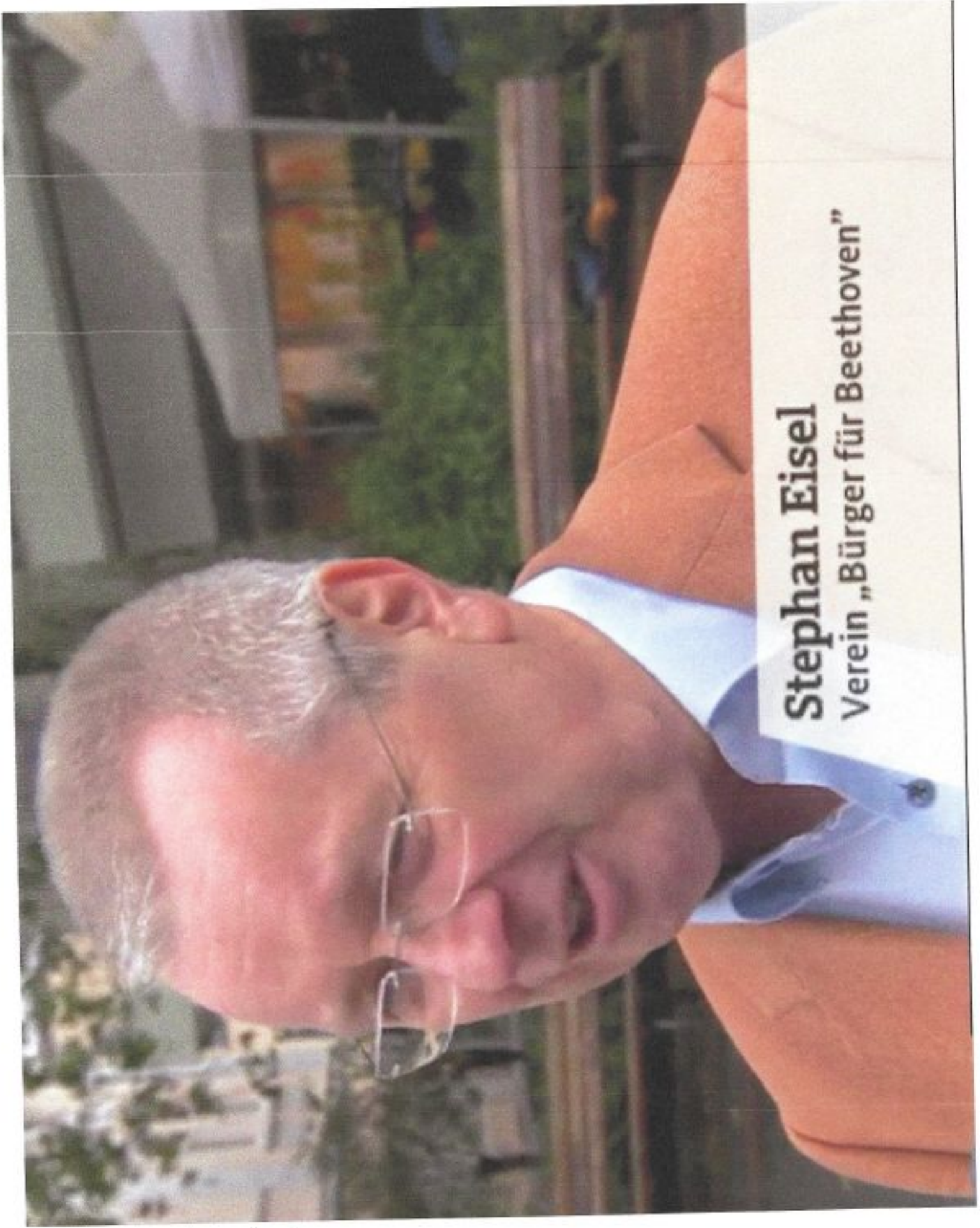
Jan Caeyers, seines Zeichens Dirigent, erklärte den rund 150 anwesenden Beethoven-Adepts die Schwierigkeiten beim Dirigat der Neunten. Vor allem sind es offenbar die Tempowechsel, die einen Dirigenten nahezu verzweifeln lassen. Als Gesprächspartner von Stephan Eisel war auch der Direktor des Beethovenhauses, Malte Boecker, anwesend.

Der erklärte im Vorgespräch, dass er in seinem Haus stetig versuche, junge Leute an Beethovens Werk heranzuführen. Er wolle junge Leute „für diese Musik begeistern“, sagte er. Das Programm des aktuellen Beethovenfestes sei sehr gut dazu geeignet, der Musik neue Zielgruppen zu erschließen. Auf die Frage ob es denn nach all den Jahren des Forschens im Beethovenhaus immer noch etwas Neues zu entdecken gebe, sagte er lachend, es gebe immer etwas Neues im Leben des Meisters zu entdecken.

Stephan Eisel, sehr zufrieden mit dem Zuspruch zu dem von seinen Bürgern für Beethoven organisierten Festtag, sagte, eine Neuauflage des Tages im nächsten Jahr sei fraglich, weil die Kosten in Höhe von rund 12.000 Euro für seinen Verein schwer zu stemmen seien. Zugleich beklagte er das mangelnde Engagement der Stadt Bonn. Auf die Eckpunkte angesprochen, die Bundesministerin Klara Geywitz unter anderem in Sachen Beethoven kürzlich mit nach Bonn gebracht hat, meinte er: „Unsere zahlreichen Vorschläge wurden abgelehnt mit der Begründung, sie seien nicht im Interesse des Bundes. Umso unverständlicher ist, warum sich der Bund nicht an der Beethoven-GmbH beteiligt. Wenn der Bund das macht, zieht das Land mit.“

Das Konzept des Beethovenfestes findet Stephan Eisel gut, weil es vielfältig sei, viele neue Ideen zutage bringe und bei allem „trotzdem Beethoven in seinem klassischen Oeuvre gerecht wird“.

Rund 40 verschiedene Programmpunkte, zumeist hochkarätig, mit völlig unterschiedlichen Musikstilen - so war etwa eine Flamenco-Gitarre oder auch ein Akkordeon mit auf der Bühne - sorgten für Abwechslung auf Bonns Altem Markt. Alle Musiker verzichteten auf ein Honorar. Unter diesen Umständen ein Tagesprogramm von mittags bis zum Abend auf die Beine zu stellen, das ist schon eine stramme Leistung des Organisationsteams. Chapeau!



Stephan Eisel
Verein „Bürger für Beethoven“

WDR Lokaleit 10/5/2027

Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

info@buergerfuerbeethoven.de

0228 – 36 62 74

Medienmitteilung 09-2024

17. Mai 2024

Fabian Müller mit Beethoven-Ring ausgezeichnet

Eigenes Kompositionsprojekt „32 Bagatellen für Beethoven“ vorgestellt

Bei einem Konzert im Kammermusiksaal des Bonner Beethoven-Hauses haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN dem Pianisten Fabian Müller den BEETHOVEN-RING verliehen. Die Auszeichnung wird seit 2004 vergeben. Der 1990 geborene Müller ist der erste Bonner Preisträger. In seiner Laudation hob der Vorsitzende des Beethoven-Vereins Stephan Eisel hervor, dass Müller „mit seiner außergewöhnlichen Spieltechnik immer neue Möglichkeiten der Klanggestaltung eröffnet und so den Zuhörern neue und tief bewegende Hörerlebnisse ermöglicht.“ Müller betonte, dass es für ihn eine große Bedeutung habe, mit dem Beethoven-Ring ausgezeichnet zu werden: „Unsere Zeit fühlt sich manchmal sehr düster an und Beethoven steht wie kaum ein anderer für ein riesiges Herz und den Glauben daran, dass wir Menschen in Frieden und Verbundenheit zusammen leben können.“

Im Preisträgerkonzert spielte Müller die Klavier-Sonate Nr. 3 f-moll von Johannes Brahms sowie die „Waldstein-Sonate“ op. 53 C-Dur, die Beethoven dem Musikliebhaber Ferdinand Ernst Graf von Waldstein gewidmet hat, der ihn schon Bonn förderte. In diesem Zusammenhang stellte er sein neues Kompositionsprojekt „32 Bagatellen für Beethoven“ vor und spielte daraus die „Bagatelle Nr. 21 für Klavier“, die sich auf die Waldstein-Sonate bezieht und unmittelbar in sie überleitet. Das Projekt entstand im Zusammenhang mit einer Einladung von Daniel Barenboim an Müller 2024 /25 in Berlin in acht Konzerten alle Klaviersonaten von Beethoven zu spielen. Diese Konzerte werden in beiden Jahren auch beim Bonner Beethovenfest angeboten. Als Hommage an den großen Komponisten komponiert Müller dazu 32 Bagatellen für Klavier, die in den Konzerten den jeweiligen Sonaten vorangestellt werden.

„Bagatellen“ („Kleinigkeiten“) sind kurze Charakterstücke meist für Klavier. Beethoven hat diese Gattung besonders gepflegt. Müller will die Form nutzen, um sich intensiv mit Beethovens Kompositionsprozess auseinanderzusetzen und seine eigene musikalische Sprache zu entdecken. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN unterstützen Müllers Projekt, um damit auch das Profil Bonns als Beethovenstadt zu stärken. Mit einer Spende ab 250.- € kann man Widmungsträger für eine Bagatelle werden und so das Vorhaben fördern. Dazu finden sich weitere Informationen unter www.buerger-fuer-beethoven.de

Der Beethoven-Ring wird jährlich in einer Abstimmung der 1.700 Mitglieder der BÜRGER FÜR BEETHOVEN unter Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretieren. Müller überzeugte beim Eröffnungskonzert des Beethovenfestes 2023 mit Beethovens 3. Klavierkonzert. Er konnte sich in den letzten Jahren auf den großen Konzertbühnen von der New Yorker Carnegie Hall bis zur Elbphilharmonie etablieren und gastiert regelmäßig bei den großen Klavierfestivals. Seine erste Auszeichnung erhielt bereits 2004 im Alter von 13 Jahren Beethoven-Bonnensis-Jugendwettbewerb der BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Er gehört auch dem Kuratorium des Vereins an. Für sein „Ring-Konzert“ bedankten sich die Zuhörer im ausverkauften Konzertsaal mit lang anhaltendem stehendem Beifall.

Bisherige Träger des Beethoven-Rings sind der Dirigent Gustavo Dudamel (2004), die Geigerinnen Julia Fischer (2005) und Lisa Batiashvili (2006), der Cellist Giorgi Kharadze (2007), die Pianisten Lauma Skride (2008) und Teo Gheorghiu (2009), der Geiger Sergei Khachatryan (2010), der Hornist Premysl Vojta (2011), der Oboist Philippe Tondre (2012), die Geigerin Ragnhild Hemsing (2013), die Fagottistin Sophie Dartigalongue (2014), der Cellist Nicolas Altstaedt (2015) sowie die Pianisten Filippo Gorini (2016), der Pianist Igor Levit (2017), Kit Armstrong (2018), die Sängerin Nicola Heinecker (2019), der Pianist Knut Hanßen (2021) und die Cellistin Julia Hagen (2023).

Genève - France
11/5/2025

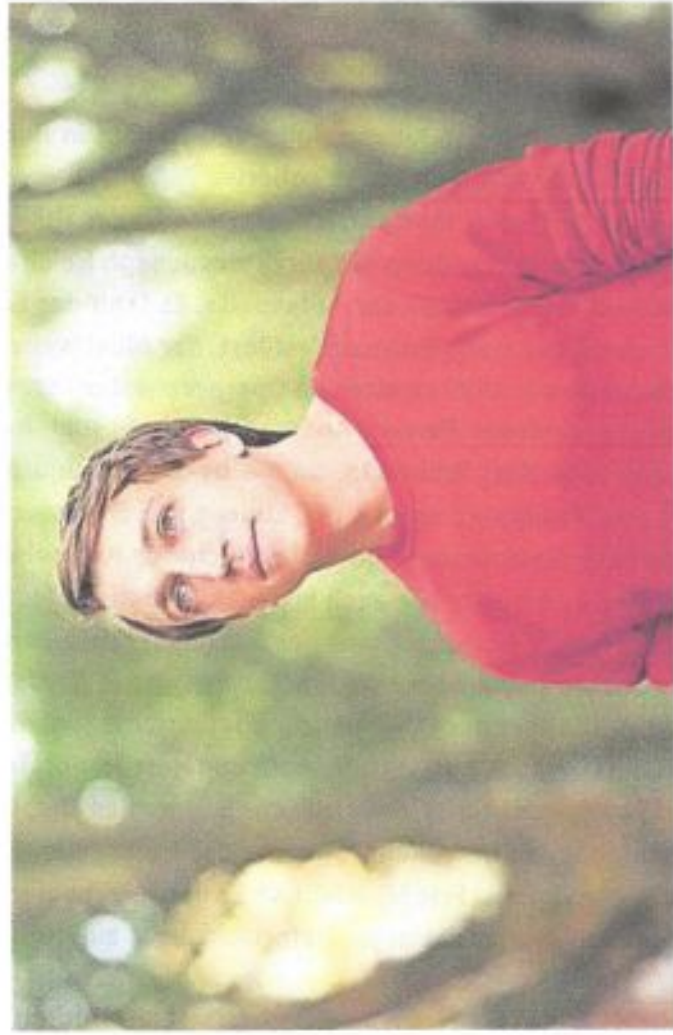
Eine Bagatelle für jede Sonate

Fabian Müller nimmt am Donnerstag den Beethoven-Ring entgegen. Und startet ein Kompositionsprojekt

VON BERNHARD HARTMANN

Ludwig van Beethovens vielleicht größter Klavierhit ist bekannt unter dem Titel „Für Elise“. Der stammt jedoch nicht von ihm selbst, sondern ist eine Zutat des ersten Herausgebers. Im Werkkatalog findet man das Stück unter dem nüchternen Titel Bagatelle a-Moll WoO (Werk ohne Opuszahl) 59. Beethoven hat während seiner gesamten Wiener Zeit etliche solcher „Kleinigkeiten“ komponiert, die meisten davon in die Sammlungen op. 33, op. 119 und op. 126 zusammengefasst. Seither ist die Gattungsbezeichnung mit dem Namen Beethoven auf engste Weise verknüpft.

Der Bonner Pianist Fabian Müller hat sich von diesen Klavierstücken, die spieltechnisch von gemäßigtem Schwierigkeitsgrad bis zu anspruchsvoller Virtuosität reichen, jetzt zu einem eigenen Kompositionsprojekt inspirieren lassen. Das soll nun nicht als Solitär seinen Weg in die Konzertsäle finden, sondern parallel zu seinem Live-Zyklus mit allen 32 Klaviersonaten Beethovens, den er beim Beethovenfest und – auf Einladung von Daniel Barenboim – im Pierre



Fabian Müller, von Christian Palm für die Köln Musik GmbH fotografiert in Köln.

Boulez Saal in Berlin gestalten wird. „Ich dachte, es wäre spannend, für jede Sonate eine Bagatelle zu komponieren“, erzählt der 33-Jährige bei einem Treffen in einem Bonner Café. Die Gattung lasse ihm genügend Freiheit, jedes Stück ganz anders zu komponieren. „Das sind zum Teil sehr kurze Stücke von 30 bis 40 Sekunden, teils aber auch längere von bis zu fünf Minuten. Das Kompositionsprojekt ist für mich wie ein Spiel-

platz“, erklärt er. In diesem Spiel mit Noten und Ideen gibt es keine festen Regeln. Genauso wie die Dauer der Stücke variiert, unterscheiden sie sich auch stilistisch.

Natürlich ist er schon sehr gespannt auf die Reaktionen aus dem Publikum. Einen ersten Testlauf wird es schon am kommenden Donnerstag, 16. Mai, im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses beim bereits ausverkauften Konzert zur Verlei-

hung des Beethoven-Rings der Bürger für Beethoven (BfB) an ihn geben. Er ist der erste Bonner Musiker, der diese Auszeichnung erhält. Bereits als 13-Jähriger hatte Fabian Müller den Beethoven-Bonnensis-Preis der Bürger erhalten. Heute sitzt er außerdem im Kuratorium des Vereins, der nun auch das Kompositionsprojekt unterstützt. Das geschieht auf ähnliche Art wie beim ebenfalls von den Bürgern unterstützte Kompositionsprojekt „250 piano pieces for Beethoven“ der Bonner Pianistin Susanne Kessel. Bei Müllers Projekt könne man mit einer Spende von 250 Euro Widmungsträger für eine Bagatelle werden, erläuterte BfB-Vorsitzende Stephan Eisel. Jede Bagatelle werde Müller bis zu höchstens drei Widmungsträgern zueignen. Für eine Spende von 600 Euro werde man alleiniger Widmungsträger. Die Spenden sollen Müller ermöglichen, sich für eine Weile ganz auf das Komponieren konzentrieren zu können.

Beim Beethovenfest ist Fabian Müller mit seinem Sonaten-Bagatellen-Projekt am 11., 14. und 24.9. sowie am 11.0. zu erleben. Infos: beethovenfest.de und buergerfuerbeethoven.de.

Er ist der erste Preisträger aus Bonn

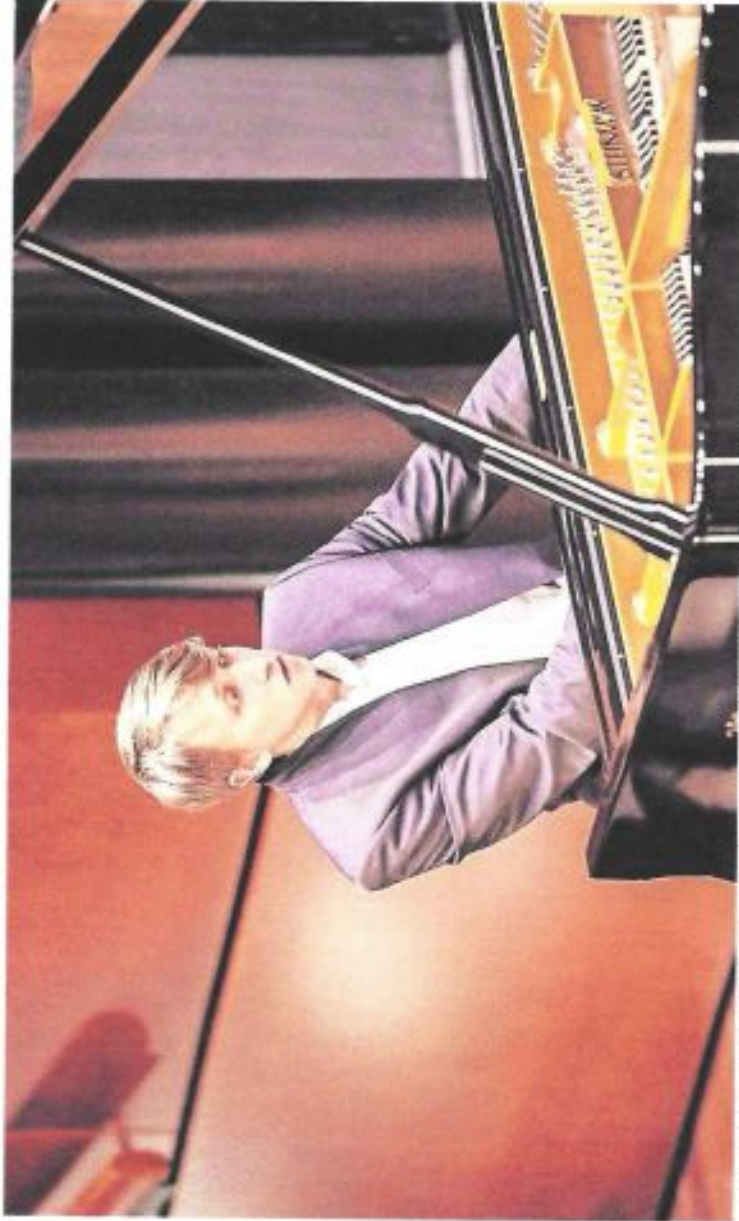
Fabian Müller bedankt sich für die Verleihung des Beethoven-Rings mit zwei Klassikern und einer Eigenkomposition

VON BEINHARD HARTMANN

Der Bonner Pianist Fabian Müller befindet sich als frisch ausgezeichnete(r) Träger des Beethoven-Rings in besserer Gesellschaft. Den ersten von den Bürgern für Beethoven seit 2004 alljährlich verliehenen Ring durfte sich der damals noch völlig unbekannteste Dirigent Gustavo Dudamel an dem Flager stecken. Der kommende Gipfelpunkt in der erstaunlichen Karriere des Venezolaners; 2026 wird er Chef der New Yorker Philharmoniker. In den vergangenen 20 Jahren haben viele weitere junge Musiker die Auszeichnung erhalten, die meisten von ihnen zählen längst zur Crème der klassischen Musikszene: Julia Fischer, Lisa Bartalshvili, Igor Levit, Kit Armstrong und viele mehr. Mit Fabian Müller entscheiden sich die Mitglieder des Vereines Bürger für Beethoven mit großer Mehrheit erstmals für einen Bonner Künstler. Zur Abstimmung stehen immer die fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes, die ein Werk Beethovens interpretieren.

Seine erste „Bürger“-Auszeichnung erhielt Müller bereits 2004 im Alter von 13 Jahren beim Beethoven-Bonnerpreis-Jugendwettbewerb. Und anders als der im selben Jahr mit dem Ring ausgezeichnete Dudamel gehört der 31-jährige Müller längst nicht mehr zu den noch wenig bekannten Nachwuchskünstlern. Er zählte mittlerweile zu „den herausragenden Pianisten seiner Generation“, bemerkte der stellvertretende Vereinsvorsitzende Walter Schürle am Donnerstagabend bei der Preisverleihung vor den voll besetzten Zuschauerröthen im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses völlig zu Recht. Entsprechend prominent hatte ihn bereits das Beethovenfest im vergangenen Jahr platziert: Am Eröffnungswochenende erlebte das Bonner Publikum ihn als „Arist in Residence“ des Festivals und als Solist beim Gespiel des Tonhalle-Orchesters unter Leitung von Paavo Järvi in einer grandiosen Aufführung von Ludwig van Beethovens drittem Klavierkonzert.

Müllers pianistische Beiträge, mit denen er sich am Donnerstag bei den Bürgern für den Ring be-



Er spielte als neuer Träger des Beethoven-Rings auf: Fabian Müller im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses.

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

für Beethoven durch die Vermittlungen von Peinlichkeiten für jede Nummer unterstützt. Initialzündung für das Bagatellen-Projekt war die Einladung Daniel Barenboims an Müller, alle Klavierkonzerte Beethovens im Berliner Pierre-Boulez-Kammermusiksaal auszuführen. Des Zyklus wird er darüber hinaus auch bei den nächsten beiden Beethovenfesten in Bonn spielen.

Musikalisches Gegenstück zur Bagatelle Nr. 21 ist Beethovens Klaviersonate Nr. 21 in C-Dur, die sogenannte „Waldstein-Sonate“. Die Bagatellen funktionieren manchmal als Intro, manchmal auch als eigenständiges Stück“, erläuterte Müller bei der Übergabe des Beethoven-Rings im Gespräch mit dem Vereinsvorsitzenden Stephan Eisel. Die Nr. 21, eine Bagatelle von etwa fünf Minuten Länge, fällt sicher eher in die zweite Kategorie. In ihrer die Tonalität spre-

genden Expressivität steht sie der Musik eines zeitgemässigen Komponisten wie Wolfgang Rihm sicher näher als der „Waldstein-Sonate“. Das Stück beeindruckt durch seine harmonischen Farben ebenso wie durch seine nicht nachlassende innere Spannung, bei der auch die pianistische Virtuosität nicht zu kurz kommt. Die Beethoven-Sonate schloss sich dann ohne Übergang an. Müller heute die von den pochenden Acht des Anfangsausgebende Spannung im ersten Satz hochenergetisch auf, spielte das Adagio lyrisch zurückgenommen und legte mit großem dramaturgischen Geschick die pianistisch anspruchsvolle, nahezu stimmungsvolle, nahezu stimmungsvolle Steigerung im Finale bis hin zu den geführten Oktav-Glissandi an.

Nach dem fulminanten Schluss reagierte das begeisterte Publikum mit großem Applaus und Standing Ovationen.

DER BEEHOTHEN-RING

Fabian Müller gastiert beim Beethovenfest

Der Beethoven-Ring wird jährlich in einer Abstimmung der 1700 Mitglieder der Bürger für Beethoven unter Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Werk von Beethoven interpretieren. Der in Bonn geborene und lebende aktuelle Preisträger Fabian Müller hat sich auf den großen Konzerthörsal der Welt von der New Yorker Carnegie Hall bis zur Elbphilharmonie etabliert. Beim kommenden Beethovenfest wird er in Bonn den ersten Teil des Beethoven-Sonatenzyklus präsentieren und mit seinem eigenen Orchester als Dirigent in Erscheinung treten. Infos: beethovenfest.de, hr

Europa: Einheit durch Vielfalt

Harmonisches Hinterhoffest beim Kunstverein MB-Sammlung Bonn

3. Juni 2024, 14:25 Uhr · 66x gelesen

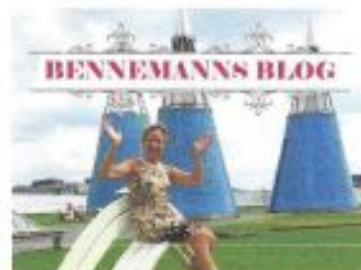


Da behnt sich was Schönes an! Die Graffiti-Künstlerinnen am Werk. - hochgeladen von [Yolke Mühlhausen](#)

Bonn. Ein abwechslungsreiches Wochenende konnten Familien und Kunstinteressierte am letzten Wochenende des Wonnemonats Mai beim Europäischen Nachbarschafts- und Familienfest in der Altstadt erleben. Der Kunstverein MB-Sammlung Bonn hatte in Zusammenarbeit mit der Initiative „Bonnections“ ein proppelvolles Programm auf die Beine gestellt, das trotz der etwas ungünstigen Wetterbedingungen eine durchaus ansprechende Besucherzahl auf das Vereinsgelände im Hinterhof der Wolfstraße 21 lockte. Sandra Prüfer (Bonnections) konnte eine Reihe von Künstlern und Künstlerinnen sowie Vortragenden zum Mitmachen gewinnen, die eines gemeinsam hatten: nämlich getreu dem EU-Motto „Einheit durch Vielfalt“ für ein freies, demokratisches Miteinander anlässlich der Europawahlen am kommenden Wochenende zu werben. Mit Live-Musik, zahlreichen Mitmachaktionen und Vorträgen wurde viel Abwechslung geboten. Ein besonderes Highlight war zweifellos die Graffiti-Aktion des Vereins „ArtsFourLove“, der zusammen mit jugendlichen Besuchern und Besucherinnen eine Hauswand mit Graffiti-Malereien „veredelte“. Das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen! Der Vorsitzende des Vereins „MB-Sammlung Bonn“ Marcel Bouziri bedankte sich tief beeindruckt von der gelungenen Veredelung des Vereinsgeländes bei den Urhebern. Die musikalische Gestaltung übernahmen das Duo „Die zwei Divas“ und die Gruppe „JerMexiCana“, die mit ihren jeweiligen Interpretationen viel Anklang beim Publikum fanden. Auch kunstgeschichtlich Interessierte kamen auf Ihre Kosten: Dr. Stephan Eisel vom Verein „Bürger für Beethoven“ fesselte die Zuhörer*innen mit spannenden Detailkenntnissen über das Leben Ludwigs van Beethoven und insbesondere den kunstgeschichtlichen Hintergrund des letzten Satzes der 9. Sinfonie, der heute als Europahymne weltweit bekannt ist. Und zum guten Schluss der dreitägigen Veranstaltung lud der Theaterverein Kinder und Eltern zum Mitsingen ein, was hörbar stimmungsgewaltig angenommen wurde. Der Kunstverein selbst zeigte während der Veranstaltung unter dem Motto „Kunst aus und für Europa“ eine Auswahl der Werke und Dokumentation aus seiner beeindruckenden Sammlung, die die reiche Vielfalt Europas widerspiegelte und viel Beachtung fand.



HIER GEHT ES ZU...



"Bürger für Beethoven" schreiben Jugendwettbewerb "Beethoven Bonnensis" aus

17.06.2024

BÜRGER FÜR BEETHOVEN
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

17. Juni 2024

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

seit 2003 führen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ihren renommierten Jugendwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS durch. Mit dieser Signatur unterschrieb Ludwig van Beethoven in seiner Wiener Zeit viele Briefe.

Zu diesem Wettbewerb möchten wir Jugendliche auch 2024 einladen. Teilnahmerechtigt sind junge Musikerinnen und Musiker, die zum Beginn des Wettbewerbs 13 bis 19 Jahre alt sind und noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen.
Jungstudierende an Musikhochschulen sind zugelassen, ebenso wer zum Wintersemester 2024/2025 mit dem Musikstudium begonnen hat.

Der Preis der Wettbewerbskategorie Solo-Wertung sowie der Sonderpreis Beethoven-Interpretation sind mit je 300 €, der Preis der Ensemble-Wertung ist mit 600 € dotiert. Eine Sonderauszeichnung für „Neue Musik nach 1945“, gestiftet von Susanne Kessel, in Höhe von 300 € kann zusätzlich vergeben werden.

Alle Preise können geteilt werden. Mehrfachbeteiligungen in verschiedenen Kategorien mit unterschiedlichen Werken sind möglich. Die Aufnahme eines Werkes oder eines Satzes von Ludwig van Beethoven in das Wettbewerbsprogramm ist erwünscht.

ANMELDESCHLUSS ist der 22. September 2024.

Der Wettbewerb verläuft in zwei Runden. Die erste Runde des Wettbewerbs wird am Samstag, 12. Oktober und Sonntag, 13. Oktober 2024 in Bonn durchgeführt.

Das Preisträgerkonzert findet am Samstag, 2. November 2024 um 16.00 Uhr im Kammermusiksaal im Beethoven-Haus, Bonngasse 22-24, 53111 Bonn als öffentliches Konzert statt.

Die Teilnahmebedingungen können Sie [hier](#) ausdrucken.

Den Anmeldebogen können Sie [hier](#) ausdrucken.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und seine Geschichte finden Sie hier. Einen Einblick in das Niveau des Wettbewerbs erhalten Sie durch die Aufzeichnung der Beiträge der Preisträger BEETHOVEN BONNENSIS 2021 und 2022, die Sie [hier](#) finden.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Informationen an die richtigen Stellen in Ihrer Institution weitergeben könnten.

Mit besten Grüßen

Dr. Stephan Eisel

Vorsitzender BÜRGER FÜR BEETHOVEN

Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

info@buergerfuerbeethoven.de / Tel. 0151 – 172 85 465

Medienmitteilung 10/2024

24. Juni 2024

Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS beginnt

Anmeldungen bis zum 22. September 2024 möglich

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN rufen auch in diesem Jahr wieder auf zu ihrem traditionellen Musikwettbewerb für Jugendliche. Wie der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel sagte, ist der Wettbewerb, der in diesem Jahr zum 22. Mal stattfindet, wichtiger Teil der Vereinsarbeit: „Den Namen BEETHOVEN BONNENSIS haben wir bewusst gewählt, weil Ludwig van Beethoven noch kurz vor seinem Tod Briefe so unterschrieben und damit die Verbindung zu seiner Geburtsstadt unterstrichen hat. Das wollen wir an junge Leute weitergeben.“

Hans Christoph Pakleppa fügte als projektverantwortliches Vorstandsmitglied hinzu: „Besonders an diesem Jugendmusikwettbewerb ist, dass hier fachübergreifend bewertet wird. So erringen im gleichen Wertungsjahr Vokalistinnen sowie Musiker mit ganz unterschiedlichen Instrumenten die Preise.“

Teilnahmeberechtigt sind junge Musikerinnen und Musiker, die zum Zeitpunkt des Wettbewerbs im Alter von 13- 19 Jahren sind und die noch nicht in einer musikalischen Ausbildung stehen. Jungstudierende an Musikhochschulen sind zugelassen.

Es werden Preise in den Sparten Solowertung, Ensemblewertung und Beethoven-Interpretation sowie eine Sonderanerkennung Neue Musik nach 1945 vergeben. Die Preise für Solo- bzw. Ensemblewertung und Beethoven-Interpretation sind mit je 300 € bzw. 600 € dotiert und können auch geteilt werden. Die Sonderanerkennung für Neue Musik beträgt ebenfalls 300 € - gestiftet von Susanne Kessel. Mehrfachbeteiligungen in verschiedenen Kategorien mit unterschiedlichen Werken sind möglich. Die Aufnahme eines Beethovenwerkes/-satzes in das Wettbewerbsprogramm ist erwünscht.

Der Wettbewerb verläuft in zwei Runden. Am Wochenende 12./13. Oktober 2024 werden im Klavierhaus Klavins die Teilnehmer für das Konzert der Preisträger des Wettbewerbs ausgewählt. Sie findet am 2. November 2024 um 16.00 Uhr im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses statt. Die Darbietungen der Teilnehmer werden von einer Fach-Jury unter dem Vorsitz von Robert Ransburg bewertet. Er war Geiger im Beethoven Orchester Bonn.

Anmeldungen zur Wettbewerbsteilnahme sind bis zum 30. September 2024 möglich bei der Geschäftsstelle der Bürger für Beethoven, Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn, beethoven-bonnensis@buerger-fuer-beethoven.de (Betr.: Bonnensis-Wettbewerb 2024). Die vollständigen Wettbewerbsbedingungen und Anmeldeunterlagen finden sich unter www.buerger-fuer-beethoven.de